

LEHRE
VON DEN
RECHTEN

Ms. 1743





1. Laufsam: yondigt mai
in mefne ftilig. Wern
gerode 1797.
2. — von Lobung der Freiheit
Wernigerode 1795.
3. Dänitz f. Joh. Aug. f.
die Wernigerode
Wernigerode J. C. Appenbagen
1793.
4. — daß man alle
die Wernigerode
Wernigerode Appenb. 1799

Das trostreiche Leiden 8
und freudenvolle Ende 2
der beharrlich Gläubigen

Wurde

Aus 1. Petr. I, v 6. 7. 8. 9.

Bey dem seligen Eintritt

Der weyland

Hoch-Edlen u. Tugendbegabten Frau,

S R A U

Christiana Maria
Freudin,

gebahrnen Schmidtin,

Des weyland

Hoch-Edlen und Hochgelahrten Herrn,

S R R R

Johann Heinrich Freude,

Wohlverdienten Con - Rectoris bey der
hiesigen grossen Stadt - Schule,

Sinterlassenen Frau Wittwe

In einer Leichen - Predigt

Bey volkreicher Versammlung

Am Tage der Himmelfahrt Christi 1742. in der
Kirche zu St. Jacobi in Prenzlau vorgetragen

Und auf Verlangen dem Druck übergeben

VON

Jacobus Schramm,

Prediger zu St. Marien und Heil. Geist.

Prenzlau, gedruckt bey Chr. Nagoczny.

Das tröstliche Leben

und tröstliche Tugenden

der heiligen Schrift

aus dem Buch

der heiligen Schrift

aus dem Buch

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift

der heiligen Schrift



I. N. I.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! hin-
geht die Zeit, herkommt der Tod. Ach!
wie geschwinde und behende kan kom-
men meine Todes-Noth! mein Gott,
ich bitt durch Christi Blut, machs nur
mit meinem Ende aut.

Gott der Vater der Barmherzigkeit und
Gott alles Trostes, der uns durch sei-
nen Sohn einen ewigen Trost erwerben
lassen, und uns denselben durch seinen
heiligen Geist mittheilet, der erquicket
und tröste alle gegenwärtig schmerzlich
Betrübte und Leidtragende, und stärke
uns alle durch seine Gnade im Leben,
Leiden und Sterben um seines Namens
willen. Amen.

Eingang.

Die Erlöseten des Herrn werden
wiedertommen, und gen Zion
kommen mit Jauchzen; ewige
Freude wird über ihrem Haupte
seyn: Freude und Wonne werden sie
ergreifen, und Schmerz und Seuffzen
A 2 wird

wird weg müssen. Diese trostreiche Verheißung, Geliebteste in Jesu unserm Erlöser und Seligmacher, und zum Theil schmerzlich betrübte Freunde und Zuhörer, finden wir beym Propheten Jesaia im 35. Capitul v. 10.

Wir nehmen hieraus

Erstlich diese Lehre und Wahrheit: Alle wahrhaftig Gläubige sind Erlösete des HErrn. Denn sie sind durch Christum erlöset worden von der Sünden = Schuld, Herrschaft und Strafe. Christus hat ihnen durch seinen vollkommenen Gehorsam, den er seinem Himmlischen Vater im Thun und Leiden bewiesen, die Freyheit von der Schuld, Herrschaft und Strafe der Sünden erworben. Diese Freyheit haben sie im Glauben angenommen, und sich von der Herrschaft der Sünden lassen losmachen. Haben sie sich nun erlösen lassen von der Sünden Herrschaft: so sind sie auch frey von der Sünden Strafe. Daher sind sie die Erlöseten des HErrn. Sie sind erlöset vom geistlichen Tode, und haben das geistliche Leben des Glaubens in ihren Seelen. In der Wiedergeburt sind sie vom Tode zum Leben hindurch gedrungen, und Christus, ihr Leben, wohnet durch den Glauben in ihren Herzen.

ken. Sie sind erlöset vom Zorn Gottes, und haben Gnade bey Gott. Denn da sie sich von der Sünde, um welcher willen der Zorn Gottes über die Menschen kommt, durch den Glauben im Blute Christi haben abwaschen, und durch den Heil. Geist heiligen lassen: so sind sie zugleich erlöset und befreyet vom Zorn Gottes, und haben einen gnädigen Gott. Sie sind erlöset vom Fluche des Gesetzes, und haben den Segen Gottes. Denn sie sind nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade. Sind sie aber unter der Gnade: so kan sie der Fluch des Gesetzes nicht mehr treffen. Sie sind erlöset von der Gewalt des Teuffels. Denn sind sie erlöset von der Herrschafft der Sünden, wodurch der Satan Macht und Gewalt über die Menschen bekommt: so sind sie auch von seiner Gewalt frey, weil er keine Bande und Fesseln mehr hat, womit er sie binden könnte. Gläubige sind auch erlöset von der ewigen Verdammniß. Denn da sie an Christum glauben: so haben sie das ewige Leben, und kommen nicht ins Gericht. Sind nun Gläubige durch den Herrn Jesum Christum erlöset von der Sünden: Schuld, Herrschafft und Strafe, vom geistlichen Tode, vom Zorn Gottes, vom Fluch des Gesetzes, und von der ewigen Verdammniß: so bleibet dieses wahr,

daß alle wahrhafftig Gläubige Erlösete des
HErrn sind.

Zum andern behalten wir hieraus die-
sen Trost: Das Ende und der Tod al-
ler wahren Gläubigen ist ein Hingang
in die ewige Freude und Herrlichkeit.
Diesen herrlichen Trost giebt GOTT allen
Gläubigen durch den Propheten Jesaiam,
der da spricht: die Erlöseten des HErrn
werden wieder kommen, und gen Zion kom-
men mit Jauchzen. Es ist gewislich wahr,
daß der Gläubigen Tod ein Hingang ist in
die ewige Freude. Denn sie kommen, oder
kehren wieder zurück gen Zion, ins Reich
der Herrlichkeit, mit Jauchzen und Lobe
GOTTes; ihr Geist gehet wieder zu GOTT;
sie kommen aus dem Jammerthal zum ewi-
gen Freuden-Saal. Schmerzen und Seuff-
zen, Thränen und Jammer, Trübsal und
Elend weichen. Haben sie in dieser Welt
viel Noth und Schmerzen gehabt, und viele
Thränen vergossen: so werden sie durch
ihren Ausgang aus der Welt völlig davon
befreyet, und GOTT wischet selbst alle Thrä-
nen ab von ihrem Angesicht. Da ist dann
kein Leid, keine Noth, kein Schmerz, kein
Tod mehr; denn das erste ist vergangen.
Und ob sie schon keine Noth und Thränen
in die Ewigkeit mitnehmen: so genießten
sie doch daselbst der Frucht der Thränen.
Über-

Aberdem wird ewige Freude über ihrem Haupte seyn. Da sie hier im Reiche der Gnaden als geistliche Könige über Sünde, Welt und Teufel geherrschet, das Leiden erduldet und überwunden haben: so herrschen sie auch dort mit Christo als Könige, und tragen Cronen auf ihren Häuptern. Darüber werden sie sich freuen. Daher saget der Prophet: Freude und Wonne werden sie ergreifen, oder überkommen. Denn sie gehen ins Freuden-Reich Gottes; sie schauen Jesum von Angesicht in seiner Herrlichkeit; sie genießen ewigen Frieden, und Ruhe, ewige Ehre und Freude. Erlangen dieses die Gläubigen, so bald sie durch den Tod der Seelen nach in die Ewigkeit eingegangen, (wie sie denn das gewiß erlangen, weil das Wort der Wahrheit sie dessen versichert:) so ist und bleibt dieses ein ewiger Trost für alle Gläubigen, daß ihr Ende und Tod ein Hingang ist in die ewige Freude und Herrlichkeit.

Ein solcher Hingang in die ewige Freude war auch das Ende und der Tod der weyland Hoch-Edlen, Jugendbegabten und nunmehr seligen Frau Christiana Maria Freudin, gebornen Schmidten, des seligen Con-Rectoris Herrn Johann Heinrich Freudens, hinterlassenen Frau Wittwe. Dieselbe war eine Erlösete des

Herrn. Denn Christus hatte sie nicht nur durch sein Blut und Tod theuer erkauft; sondern sie hatte auch diese Erlösung in der Buß- und Glaubens-Ordnung angenommen, und sich von der Herrschafft der Sünden lassen loßmachen. Solches hat man sonderlich in der letzten Zeit ihres Lebens an ihr wahrnehmen können. Sie war sehr bekümmert um ihrer Seelen Seligkeit. Sie hat manche Thränen vergossen über ihre Sünden und sündliches Verderben ihres Herzens: suchte sich aber durch den Glauben an Christum und seinen Versöhnungs-Tod zu halten, und in seinen Wunden die Vergebung aller ihrer Sünden zu erlangen. Und weil sie Gott lieb war, so mußte sie nicht ohne leibliche Noth und Anfechtung bleiben; denn Gott wolte sie dadurch bewährt machen. Vor 14. Wochen, wie uns bekant, nahm ihr Gott nach seinem vorhergehenden Rath ihren geliebten Ehe-Mann, mit dem sie nur drey viertel Jahr eine erwünschte Ehe gehabt, durch einen seligen Tod von ihrer Seite. Dieser unvermuthete Trauer-Fall beugte sie zwar sehr, und verursachte ihr viele Schmerken und Traurigkeit: doch gab sie sich gelassen in den gnädigen Willen Gottes, trug das Leiden geduldig, und wendete es an zur rechten Zubereitung auf die selige Ewigkeit, welches alle diejenigen bekennen, welche in der
 leh:

letzten Zeit ihres Lebens, und sonderlich
 ihres Wittwen-Standes mit ihr umgegan-
 gen sind. Sie hat zum öfftern gesagt: Sie
 werde gewiß sterben, und ihrem sel. Manne
 bald nachfolgen; ja, sie hat auch die Erlö-
 sung von aller innerlichen und äußerlichen
 Noth und Elend ernstlich verlangt, und sehn-
 lich gewünschet. Diesen ihren Wunsch hat
 ihr der treue Gott gewähret. Denn Er
 nahm sie heute vor 8. Tagen, nachdem sie
 5. Tage vorher, als am Sonntage Cantate,
 von einem jungen Sohn durch Gottes
 Gnade entbunden worden, durch einen seli-
 gen Tod von dieser Welt weg, erlösete sie
 von allem Ubel, und versetzte sie der Seelen
 nach in seine Herrlichkeit. Und solcher Ge-
 stalt ward ihr Ende ein Hingang in die
 ewige Freude. Sie ist nun als eine Er-
 lösete des HErrn gen Zion kommen mit
 Jauchzen, allwo sie ewige Freude und Won-
 ne wird ergreifen. Ihr erblaßter Leichnam
 ist vorigen Freytag in dieser Jacobi Kirche
 zu seiner Ruhe-Stätte gebracht worden.
 Wir sind jetzt hier zu dem Ende versamlet,
 daß wir uns vor Gott zum guten Anden-
 cken der seligen Frau Con- Rectorin aus
 dem vorgegebenen Leichen-Text in dieser
 Leich- und Gedächtniß-Predigt unter ein-
 ander erbauen wollen. Damit nun solches
 zu unser aller Heyl und Segen, und zum
 Troste aller Betrübten und Leidtragenden

schehen möge: so lasset uns dazu von dem Vater aller Gnaden den kräftigen Beystand des Heil. Geistes erbitten in einem gläubigen Vater Unser.

Der erwehlte und vorgegebene
Leichen-Text stehet be-
schrieben:

1. Petr. 1, v. 6. 7. 8. 9.

In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, (wo es seyn soll) traurig seyd in mancherley Anfechtungen; auf daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergänglichhe Gold, das durchs Feuer bewahrt wird, zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird **Jesus Christus**. Welchen ihr nicht gesehen, und doch lieb habet, und nun an ihn gläubet, wie wohl ihr ihn nicht sehet, so werdet
ihr

ihre euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Vortrag.

Geliebteste in Jesu unserm Heylande!
Aus diesem unsern verlesenen Texte wollen wir unter göttlichem Beystand betrachten,

Das trostreiche Leiden und freudenvolle Ende der beharrlich Gläubigen.

Zwey Stücke erwegen wir hiebey:

- I. Das trostreiche Leiden der beharrlich Gläubigen und
- II. Derselben freudenvolles Ende.

Gebet.

Gütigster Jesu und Heyland, der du bist der Anfänger und Bollender unsers Glaubens, wir bitten dich demüthiglich, du wollest uns, da wir anjeko dein heil-

heiliges Wort betrachten wollen, deinen Heiligen Geist und deine Gnade schencken, daß wir dein Wort also beherzigen, daß wir alle, die wir hier gegenwärtig sind, einen rechten Nutzen davon an unsern Seelen haben mögen. Schencke mir Barmherzigkeit, daß ich anjehs dein Wort meinen lieben Zuhörern rein und lauter vortragen könne. Verleihe aber auch Gnade, daß alle diejenigen Zuhörer, die bis hieher keinen Glauben und Liebe zu dir im Herzen gehabt haben, durch dein Wort zum lebendigen Glauben, zur herzlichlichen Liebe und Gehorsam erwecket werden, damit sie deines Trostes theilhaftig werden können: Welche aber an dich, HErr Jesu, glauben, dich herzlich lieben, ob sie dich schon nicht mit leiblichen Augen sehen, und in mancherley Leiden stecken, die wollest du durch dein Wort aufmuntern, daß sie im Glauben und Liebe suchen zu wachsen, darinnen zu beharren, und unter dem Leiden auszuhalten, damit sie bey ihrem Leiden reichen Trost haben, und dereinsten ein freudenvolles Ende, nemlich der Seelen Seligkeit davon tragen mögen. Erhöre uns, liebster Jesu, um deiner Liebe und Verheiffung willen, Amen.

Abhandlung.

Erster Theil.

So betrachten wir denn, Geliebteste in dem Herrn, und zum Theil schmerz- lich betrübre Zuhörer, das trostreiche Lei- den und freudenvolle Ende der beharr- lich Gläubigen, und bedencfen dabey

I. Das trostreiche Leiden der be- harrlich Gläubigen. Damit wir nun dieses desto deutlicher vorstellen und fas- sen mögen, wollen wir ansehen 1) die be- harrlich Gläubigen 2) ihre Leiden und 3) den reichen Trost der beharrlich Gläu- bigen in ihren Leiden und Anfechtungen. Demnach beschauen wir

Erstlich die beharrlich Gläubigen. Von solchen redet Petrus in unserm Text im 8. und 9. vers: Welchen **Jesus** ihr nicht gesehen und doch lieb habet, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht sehet, so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seeligkeit. Daß Petrus in diesen Wor- ten von beharrlich Gläubigen rede, erken- nen wir daraus, daß er sie versichert, sie brächten das Ende ihres Glaubens davon,
nem-

nemlich der Seelen . Seligkeit. Welche
sind nun beharrlich gläubige Christen? Es
sind alle diejenigen

1) Die den Glauben der Auserwähl-
ten haben, das ist, die nicht nur die Glauf-
bens-Lehren mit ihrem natürlichen Verstande
gefasst haben; sondern auch das Wort des
Evangelii so lassen ins Herz eindringen,
das durch die Wirkung des Heil. Geistes
der lebendige Glaube angezündet worden,
wodurch sie von der Herrschaft der Sün-
den befreuet, und mit Christo vereiniget
sind, und Kraft dessen sie in guten und
bösen Tagen bey Christo verharren bis an
ihr Ende. Von solchem Glauben der Aus-
erwählten schreibt Paulus Tit. 1, 1. allwo
er sich nennet einen Knecht Gottes und
Apostel Jesu Christi nach dem Glauf-
ben der Auserwählten Gottes. Der
ausharrenden Gläubigen ihr Glaube wird
ein Glaube der Auserwählten genant,
weil sie Gott von Ewigkeit nicht aus bloß-
sem Rathschluß, sondern in Ansehung ihres
ausdauernden Glaubens zum ewigen Leben
erwählet hat, Eph. 1, 4. und weil sie Kraft
solches Glaubens vor dem Rückfall bewah-
ret, und in der Gnade Gottes erhalten wer-
den, das sie zur Gemeinde der Erstgebohr-
nen und Auserwählten in den Himmel der
Herrlichkeit eingehen können; wovon Pe-
trus

trus v. 5. gesagt, daß die Gläubigen, die einen ausdauernden Glauben hätten, aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt würden zur Seligkeit. Einen solchen ausdauernden Glauben hatte Paulus. Daher konnte er mit Wahrheit von sich sagen: 2. Tim. 4, 7. ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Solchen beherrlich Gläubigen, die den Glauben der Auserwählten haben, werden in Heil. Schrift entgegen gesetzt die Zeitgläubigen, die nur eine Zeitlang glauben, aber zur Zeit der Anfechtung wieder abfallen. Hierunter gehören alle diejenigen, welche sich durch die vorlauffende Gnade Gottes und durchs Evangelium, welches sie annehmen, zwar erwecken lassen, zu einem Verlangen nach Christo, auch einen guten Vorsatz fassen, sie wollen nicht mehr der Sünde und Welt, sondern dem Herrn Jesu leben; ja schon anfangen der Sünde und der Welt abzusterben, und auf dem schmalen Wege des Lebens zu wandeln: aber wieder zurücke gehen und vom schmalen Wege wieder abtreten, wenn sie um des Namens Jesu und um der Gottseligkeit willen Schmach und Spott leiden, und diesen und jenen Vortheil an zeitlichen Gütern verlihren sollen. Solche sind wie ein loser und falscher Bogen, der zwar gespannt wird: aber nicht

nicht das Ziel erreicht, sondern vorher niederfällt, Hof. 7, 16. und Ps. 78, v. 57. Unser Heyland Jesus beschreibt solche Zeitgläubigen Luc. 8, 13. also: Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie das Wort hören, nehmen sie es mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Und beim Marco im 4. v. 16. und 17. heisset es von ihnen: die sind es, die auf steinichte gesäet sind, wenn sie das Wort gehört haben, nehmen sie es bald mit Freuden auf; und haben keine Wurzel in ihnen, sondern sind wetterwendisch; wenn sich Trübsal oder Verfolgung um des Wortes willen erhebet, so ärgern sie sich alsbald. Solche sind Zeitgläubige. Ganz anders verhalten sich die beharrlich Gläubigen. Diese nehmen nicht nur das Wort an, und lassen sich dadurch zum lebendigen Glauben an Christum bringen; sondern lernen ihn auch täglich besser erkennen und gebrauchen als ihren Heyland, vereinigen sich mit ihm, nehmen von Christo durch den Glauben Krafft das Leiden zu ertragen, und beharren bey ihm in allen Anfechtungen, ob sie ihn gleich nicht sehen noch gesehen haben mit leiblichen Augen.

Hieben bemercken wir, daß die ausdauernde Gläubigen diese Eigenschafft haben,
daß,

daß, ob sie gleich Christum nicht sehen mit leiblichen Augen, auch nicht allezeit mit den Augen des Gemüths, sie sich dennoch gänzlich auf ihn verlassen, und in ihm einzig und allein ihre Seeligkeit suchen. Solche preiset Jesus schon hier selig Joh. 20, 29. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Nachdem Christus gen Himmel gefahren ist, sehen ihn die Gläubigen auf dieser Welt nicht mit leiblichen Augen, doch schauen sie ihn mit den Glaubens-Augen. Bisweilen aber, wenn sie in mancherley Anfechtungent stecken, sehen sie auch Christum nicht einmahl mit den Augen des Glaubens, weil er sich vor ihnen verbirget. Da kostet es Arbeit in der Seele an ihn zu gläuben, sich auf sein Verdienst zu verlassen, und mit Wahrheit sagen zu können: ohne Fühlen will ich trauen, bis die Zeit kommt ihn zu schauen, bis er sich zur mir gesellt; bis ich werd in seinen Armen in gar süßer Lieb erwarmen, und er mit mir Hochzeit hält. Da ist es gewiß schwerer sich auf Christum ganz zu verlassen, wenn er sich verbirget, als wenn das Herz Christum in seiner Freundlichkeit erblicket, und sein im Glauben genießet. Ob es aber schon schwer ist, sich in Anfechtungent an Christum recht zu halten: so üben sich doch die Gläubigen im Glauben an Christum, wiewohl sie ihn nicht sehen, und beharren im Glauben. Beharrlich Gläubige

B

wer:

werden auch in unserm Texte beschrieben
als solche

2) Die den HErrn IEsu liebhaben
und lieb behalten. Petrus schreibt da-
von: welchen ihr nicht gesehen, und
doch lieb habet. Gläubige haben die
Liebe zu IEsu nicht von sich selbst, son-
dern vom Heil. Geist, als welcher die Liebe
IEsu in ihre Herzen ausgießet, und sie zu
einer innigen und herzlichlichen Gegen-Liebe
erwecket. Diese Liebe der Gläubigen zu
IEsu entstehet aus der lebendigen Erkennt-
niß IEsu Christi, oder aus dem Glauben.
Wenn die Gläubigen IEsu lebendig er-
kennen, und seine unaussprechliche Liebe
recht einsehen: so gebiehet solche Erkennt-
niß der Liebe eine herzlichliche Gegen-Liebe zu
IEsu in ihren Seelen. Solche Liebe fasset
denn bey den Gläubigen in sich 1) eine
rechte Hochachtung gegen IEsu. Sie
halten ihn, als das höchste Gut, in ihren
Herzen recht hoch, theuer und werth, und
ziehen ihn allen Creaturen, allen irdischen
Gütern, und allen weltlichen Lüsten weit
vor. Da sprechen sie mit David aus dem
18. Ps. 2. 3. Herzlich lieb hab ich dich,
HErr, meine Stärcke, HErr mein Fels,
meine Burg, mein Erretter, mein Gott,
mein Hort auf den ich traue; mein Schild
und Horn meines Heyls, und mein Schutz.

Es

Es fasset die Liebe der Gläubigen zu Jesu
 2) in sich ein rechtes Vergnügen an JE-
 su und an seinen Heyls- und Gnaden-
 Schätzen. Sie können über der Gemein-
 schafft mit Jesu alles Irdische, und die
 elende Welt-Lust leicht vergessen, und mit
 Assaph aus dem Ps. 73, 25. sagen: Wenn
 ich nur dich habe, so frage ich nichts nach
 Himmel und Erden. Wann mir gleich
 Leib und Seel verschmachtet: so bist du
 doch, Gott, allezeit meines Herzens-Trost
 und mein Theil. 3) gehöret noch zu solcher
 Liebe der Gläubigen gegen Jesum ein in-
 niges Verlangen nach ihm als ihrem
 Heylande. Sie sehnen sich täglich und stünd-
 lich mehr nach ihm, und suchen sich mit ihm
 immer inniger zu vereinigen. Das Band
 der Liebe ziehet sie alle Tage näher an JE-
 sum heran. Solche rechtschaffene Liebe bey
 den Gläubigen verursacht nun, daß sie sich
 ihrem geliebten Heylande in allen Stücken
 gefällig beweisen, und sich ernstlich bestreben
 dasjenige zu hassen und zu meiden, was ihm
 zu wieder, und auszuüben, was vor ihm
 gefällig ist. Demnach wird die Liebe der
 Gläubigen zu Jesu darinn offenbahr, daß
 sie sich gegen Jesum, als ihren HERN, in
 allen Stücken gehorsam beweisen. Hieraus
 ist die Frage: warum die Gläubigen die
 sündliche Welt-Lust nicht lieben, und nicht
 alles mit der Welt mit machen können?

leicht zu beantworten. Es geschieht nicht aus Hochmuth und Eigensinn, wie die Weltkinder denken, und daher schliessen, sie würden von den Gläubigen verachtet, weil sie nicht in allen Stücken mitmachen wollten; sondern aus Liebe zu Jesu. Denn da sie Jesum lieben, ihn hochachten, und sich an ihm vergnügen, weil sie in Christo viel herrlichere und bessere Herz und Seel erquickende Güter finden, und nur eine Seele haben, die sie mit Jesu und der Welt nicht theilen können: So müssen sie die Welt und die weltlichen Lüste verleugnen. Denn die Gnade Gottes und Liebe zu Jesu züchtiget sie, oder reißet und leitet sie gleichsam bey der Hand solche zu verleugnen, wie Paulus lehret Tit. 2, 11. 12. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen Verleugnen das ungöttliche Wesen, und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

Desselbigen gleichen behalten wir hieraus folgende Wahrheit: Wo wahrer Glaube und herzlichliche Liebe zu Jesu bey einem Menschen ist, da verleugnet er um Jesu willen gerne alles ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, weil er in Christo eine viel bessere Lust findet, als ihm die Welt geben kan: wo aber bey einem Menschen
die

die Liebe und Lust der Welt herrschet, da ist kein rechter Glaube und Liebe zu Jesu. Denn wer Jesum liebet, der richtet sich nach seinem Wort, und verleugnet die Welt. Weil nun Gläubige die Sünde und Welt-Lust nicht lieben, und der Welt im bösen nicht dienen können, so haben sie Leiden in der Welt. Daher beschauen wir auch

Zweytens die Leiden der ausdauernden Gläubigen. Von solchen Leiden redet Petrus im 6ten vers unsers Textes: in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wo es seyn soll, traurig seyd in mancherley Anfechtungen. Petrus nennet die Leiden der Gläubigen Anfechtungen oder Versuchungen, weil sie durch solche innerliche und äußerliche Leiden geprüft und offenbahr werden müssen, ob sie rechter Art seyn, oder nicht? ob ihr Glaube und Liebe zu Jesu ein wahrer Glaube und rechtschaffene Liebe sey? Ihnen selbst sollen sie durch die Leiden und Prüfungen offenbahr werden, ob sie recht geduldig und gelassen seyn oder nicht? ob sie mit Gott zufrieden seyn, daß er ihnen Leiden zu geschickt, und von andern ihnen zu stossen lassen, oder ob sie wieder Gott murren? Gottes Absicht hiebey ist diese: daß, wenn sie sich nicht wohl verhalten und wieder ihn gemurret haben, sie daraus ihr

sündliches Elend erkennen, und sich bessern sollen: haben sie sich aber wohl verhalten, so soll ihnen die Krafft Gottes, die sie gestärcket, besser offenbahr, und von ihnen lebendiger erkannt, und sie zum Danck gegen Gott erwecket werden. Gläubige müssen auch Leiden und Versuchungen erfahren um anderer willen, entweder daß dieselben ein Exempel der Nachfolge und Ermunterung an ihnen haben mögen, wenn sie die Anfechtungen gelassen und ohne Murren ertragen haben, oder ein Exempel der Warnung, wenn sie ungeduldig geworden, und mit Gott und seinen Führungen nicht zufrieden gewesen. Das ist die Absicht Gottes, warum er über die Gläubigen Anfechtungen und Leiden kommen läset. Solcher Leiden und Anfechtungen, so die Gläubigen auf dieser Welt erfahren müssen, sind nun nicht wenig, sondern viel und mancherley. Dieses zeigt Petrus an, wenn er schreibt: die ihr seht eine kleine Zeit traurig seyd in mancherley Anfechtungen. Petrus hatte mancherley Anfechtungen erfahren; daher konnte er mit seinem eigenen Exempel beweisen, daß Gläubige mancherley Anfechtungen und Versuchungen erdulden müsten. Gläubige werden angesochten und versucht.

I) Vom

1) Von der inwohnenden Sünde.
 Die Erb-Sünde ist und bleibet in ihnen,
 so lange sie in dieser Welt leben. Und ob
 schon die Sünde in ihren Herzen der Herr-
 schafft nach getilget ist: so will sie dennoch
 immer von neuen wieder hervorkommen,
 und zu ihrer vorigen Herrschafft gelangen.
 Daher versucht sie die Gläubigen. Bald
 werden sie von ihr versucht und gereizet
 zum Zorn, Haß, Feindschafft und Wieder-
 willen gegen ihren Nächsten, der nicht alles
 nach ihrem Sinn thut; bald werden sie ver-
 suchet zur Unkeuschheit, Ungerechtigkeit,
 Fleisches-Lust, Eigen-Liebe und Selbstgefäl-
 ligkeit; bald zum Murren, Widerwillen
 und Ungeduld, wenn Gott nicht alles so
 regieret und füget, wie sie es wünschen und
 haben wollen; bald zum Unglauben, da sie
 Gott nicht zu trauen sollen, daß er seine
 Verheissungen an ihnen erfüllen, sondern
 sie verderben und umkommen lassen werde.
 Diese Anfechtungen und Versuchungen ver-
 ursachen bey ihnen lauter Traurigkeit.
 Denn sie erkennen, daß der Unglaube und
 Murren wider Gott eine der allergrößten
 Sünde ist. Und ob ihnen schon dieses
 nicht zu gerechnet wird, so lange sie nicht
 einwilligen: so bringt es ihnen dennoch
 Leiden und Traurigkeit. Weil nun solcher
 Anfechtungen mancherley sind: so müssen
 sie traurig seyn, wie Petrus saget, in

mancherley Aufsechtungen. Gläubige werden versucht und angefochten

2) Von der Welt, das ist, von fleischlich gesinneten und umbekehrten Menschen. So lange sie in der Welt leben, so lange haben sie die Welt oder Welt-Kinder um sich, und müssen wegen ihres äusserlichen Berufs zum öfftern mit ihnen umgehen. Da sehet es auch mancherley Aufsechtungen und Versuchungen. Bald versucht und reizet sie die Welt zum Abfall von Gott durch Lust und mancherley Lockungen. Sie stellet ihnen vor, wie diese und jene weltliche Lust eben nicht so grosse Sünde wäre; Gott könne und werde dieses oder jenes so genau nicht mit ihnen nehmen. Bald stellet sie ihnen vor, man müsse sein Christenthum so führen, daß man es nicht bey allen ganz und gar verderbe, sondern bey gutem Credit, Ansehen und Ehre bleibe, man könne sonst manchen Vorthail in der Nahrung, welche einem Gott gerne schencken wollte, verlieren, und das wäre keine Klugheit; man müsse sich in der Welt so aufführen, daß man jedermann zum Freunde behalte. Sie ruffen ihnen zu aus dem Buch der Weisheit im 2. Cap. v. 6. Wohl her, und lasset uns wohl leben, weils da ist, und unsers Leibes brauchen, weil er jung ist. Bald versucht sie die Welt durch Furcht, indem sie

ſie die Gläubigen haſſet, verachtet, verſpottet und läſtert, und thut ihnen allerhand Schmach an, weil ſie ihr ungöttliches Weſen nicht billigen wollen, wie Petrus ſchreibet in ſeiner 1. Ep. 4, 4. Das befremdet ſie, daß ihr nicht mit ihnen lauffet in dieſelbige wüſte unordige Weſen und läſtern. Wenn denn Gläubige ſolches leiden müſſen, ſo bringt's ihnen Traurigkeit, daß alſo Petrus gar recht ſchreibet: ihr ſeud traurig in mancherley Anfechtungen. Gläubige werden verſucht und angefochten.

3) Vom Teufel. So lange ſie in der Welt ſind, ſo lange haben ſie dieſen böſen Feind um ſich. Solches erkannte Lutherus wohl. Daher ſchreibet er im Catechiſmo, und zwar im Beſchluß der Fragſtücke: der Gläubige wird ja den Teufel um ſich haben, der ihn mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äußerlich laſſen wird. Da nun dieſer abgeſagte Feind denen Gläubigen ihre Seligkeit nicht gönnet; ſondern ihnen ſolche gerne rauben will: ſo verſuchet er ſie auf mancherley Weiſe, und will ſie von Gott wieder abfällig machen. Bald verſucht er ſie zum Mißtrauen, Verzweiflung und andere groſſe Schande und Laſter, indem er ihnen böſe Gedancken ins Herz giebet, Gott wolle ihnen nicht helfen, oder ſeine Ver-

B 5

heiß-

heißungen wären nicht wahr. Bald greift er sie auf eine subtilere Art an, wenn er ihnen beybringt, sie könnten dennoch Gottes Kinder bleiben, ob sie sich gleich nicht in allen Stücken nach dem Worte Gottes richteten; sie könnten sich der christlichen Freyheit bedienen. Bald setzt er ihnen mit heftiger Furcht und Schrecken zu, sonderlich wenn sie in der Einsamkeit ihr Herz im Gebet vor Gott recht ausschütten, und Gott im kindlichen Geiste als ihren Abba und lieben Vater anrufen wollen. Bald sicht er sie an mit Gottes lästerlichen Gedanken, zu dem Ende, daß er sie auf dem Wege des Lebens müde machen will. Alle diese Anfechtungen verursachen ihnen Leiden und Traurigkeit. Wenn nun Gläubige mancherley Anfechtungen vom bösen Feind ertragen müssen: so wird an ihnen offenbahr, was Petrus schreibet: ihr seyd jetzt traurig in mancherley Anfechtungen. Endlich werden Gläubige auch versucht

4) Von Gott und Jesu selbst. Gott versucht seine Kinder aus Liebe zu ihrem Besten zum Guten, und zwar das eine so, das andere auf eine andere Art, nachdem er siehet, daß es ihnen nützlich und gut ist. Bald versucht er sie innerlich, wenn er ihren Seelen die vorhin genossene Gnade der

der Empfindung nach entziehet, daß es scheint, als hätten sie Jesum ganz und gar wieder verlohren. Da suchen, bitten und klopfen sie an die Gnaden = Thür Gottes an, und ruffen auch andern zu aus dem hohen Liede Salom. 3. 3. Habt ihr nicht gesehen, den meine Seele liebet? aber Jesus verbirget sich. Bald versucht sie Gott äußerlich, wenn er ihnen mancherley Noth zuschicket. 3. E. wenn er sie läßt in Dürftigkeit gerathen, oder in Kranckheiten fallen, oder ihnen die liebsten und besten Freunde weg nimmt, und dergleichen. Alle diese innere und äußere Versuchungen läßt Gott aus Liebe, und in der Absicht über die Gläubigen kommen, daß er ihren Glauben, Geduld und Gehorsam prüfe und offenbahre zu ihrem und anderer Besten. Müssen denn Gläubige diese und dergleichen Prüfungen ausstehen: so wird an ihnen wahr, was Petrus sagt: ihr seyd traurig in mancherley Anfechtungen. Doch bey den mancherley Anfechtungen und Versuchungen haben sie reichen Trost. Daher bedenden wir

Drittens den reichen Trost der Gläubigen in ihren Leiden und Anfechtungen. Wir finden in unserm Texte einen sechsfachen Trost für die Gläubigen in ihren Anfechtungen. Es gereicht den Gläu-

Gläubigen in ihren Anfechtungen zu ihrem Troste:

1) Daß sie nur eine kleine Zeit leiden und traurig seyn. Solchen Trost giebt ihnen Petrus in diesen Worten: die ihr eine kleine Zeit, oder eigentlich ein wenig traurig seyd. Hierinn finden wir zweyerley: einmahl, daß das Leiden der Gläubigen sehr kurz, und so dann, daß ihre Traurigkeit nur wenig sey. Kurz ist das Leiden der Gläubigen, weil ihr Leben nur kurz ist. Denn mancher lebt nicht einmahl 30. 40. bis 50. Jahr. Sagte nun Jacob, als er vom Pharao gefragt wurde, wie alt er wäre? 1. Mos. 47, 9. Die Zeit meiner Wallfahrt oder Lebens ist wenig und böse, da er doch schon 130. Jahr gelebet hatte: so können Gläubige zu unserer Zeit vielmehr sagen: unser Leben ist kurz und wenig. Ist nun ihr Leben kurz, so ist auch ihre Traurigkeit kurz. Kurz ist ihre Traurigkeit. Denn sie wechselt ofte mit Trost und Freude ab. Gott schencket ihnen unter dem Leiden oft mancherley Erquickungen, so daß ihre Traurigkeit eine mit Trost und Freuden vermischte Traurigkeit wird. Kurz ist ihr Leiden und Traurigkeit auch in Absicht der ewigen Herrlichkeit, welche darauf folget. Es ist aber ihre Traurigkeit nicht nur kurz, sondern auch sehr wenig.

Es

Es müssen zwar die Gläubigen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen: wenn wirs aber recht erwegen, so ist es doch nur ein wenig, etwas geringes. Gesezt, Gläubige müsten ihr Leben verlihren: so ist es doch nur ein wenig gegen die grosse Verdammniß, welche die Gottlosen in der langen Ewigkeit ausstehen werden. Klein und wenig ist auch ihr Leiden und Traurigkeit in Absicht der grossen und über alle Maassen wichtige Herrlichkeit, wozu sie nach der kurzen Traurigkeit gelangen sollen. Wenn dieses Paulus bey sich erweget, so thut er Röm. 8, 18. diesen Ausspruch: ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht wehrt sey, die an uns soll offenbahr werden. Betrachten dieses Gläubige fleißig, daß alle ihre Leiden und Traurigkeit nur kurz und wenig sind: so werden sie dadurch getröstet und gestärket ihre Leiden und Traurigkeit geduldig zutragen. Es gereicht Gläubigen bey ihrer Traurigkeit zum Troste

2) Daß sie nur jetzt leiden und traurig seyn. Petrus schreibt davon: die ihr jetzt leidet. Es ist zwar die ganze Lebenszeit der Gläubigen eine Leidenszeit: aber es ist doch nur ein jetzt, ein nun. Jetzt in dieser Welt leiden sie nur, und dort hat ihr Leiden und Traurigkeit ein Ende. Dort in
der

der Ewigkeit haben sie denn lauter Freude. Ja sie erfahren auch in dieser Welt, daß ihre Traurigkeit nur jezo daure. Denn Gott schenckt ihnen zum öfftern eine ihm wohlgefällige Freude. Er läst sie, wenn es ihnen nützlich ist, öffters einen Blick in sein liebes Herz hinein thun, da haben sie denn unter dem Leiden Freude, daß sie über die unschätzbaren Heyls-Güter, so sie in Christo durch den Glauben genieffen, sich recht freuen können. Alsdann wähet ihr Leiden nur jezt oder nun. Hieran werden sie oft erinnert im Reiche der Natur. Wenn ein trübes oder ungestümes Wetter entstehet, so spricht man: jezo ist schlimm, jezo ist böses Wetter. Man hoffet aber und weiß, weil man es zur andern Zeit schon erfahren hat, daß bald darauf die Sonne wieder scheinen werde, und solches geschicht auch. Hiedurch sollen Gläubige erinnert und erwecket werden, diesen Glaubens-Schluß zu machen: hat das ungestüme Wetter nur jezt gewähet, und darauf die helle Sonne wieder geschienen: so wähet dein Leiden auch nur jezo; Gott wird dir bald die Gnaden-Sonne wieder scheinen lassen; es kan bald wieder eine Freude auf deine Traurigkeit folgen; es mag vor Abends leicht anders werden, als es am frühen Morgen war. Und gesezt, es daurete ihr Leiden und Traurigkeit die ganze Zeit ihres

Le

Lebens, so ist es doch nur jetzt und hier, dort haben sie Freude. Und das dienet ihnen zum grossen Troste. Denn sie können sich freuen auf ihren Tod, weil er ist ein Ende alles ihres Leidens und Traurigkeit. Wie aber die Gläubigen jetzt in dieser Welt Leiden, und dorten Freude haben: also haben Welt: Kinder jetzt und hier in dieser Welt Freude, aber dorten ewige Traurigkeit und Angst. Darum kan solchen der Tod nicht anders als erschrecklich seyn, weil der Tod aller ihrer Freude ein Ende macht. Gläubigen dienet bey ihren Ansechtungen und Traurigkeit zum Troste:

3) Das sie nach Gottes Willen leiden. Petrus zeigt dieses an in diesen Worten: wo es seyn soll, eigentlich wo es nöthig ist, das ihnen nemlich nach dem Willen Gottes Creutz und Leiden zu geschicket werde. Gläubige hüten sich durch die Gnade Gottes für Sünden und Vergerniß, das sie ihnen dadurch nicht selbst Leiden verursachen mögen. Müssen sie aber von der Welt, Sünde und Teufel leiden, so ist es zwar in Absicht ihrer Feinde Gottes zuläßiger, doch in Absicht ihrer selbst Gottes gnädiger und wohlgefälliger Wille, weil er alle ihre Leiden zu ihrem Besten richtet. Solches erkannte Joseph. Daher spricht er zu seinen Brüdern, 1. Mos. 50. 20. ihr gedacht.

dachtets böse mit mir zu machen: aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er thät, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volcks. Schicket nun Gott denett Gläubigen Leiden zu, oder läst es zu, daß ihnen andere bald diese bald jene Leiden zu fügen: so können sie ihre Seelen desto besser in Geduld fassen, sich desto getroster dem treuen Gott und Vater anbefehlen, und versichert seyn, daß er es mit ihnen nicht böse meinen werde, noch könne. Dabey bleibt ihnen der Trost, welcher 1. Petr. 3, 17. zu finden ist: es ist besser, so es Gottes Wille ist, daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von Uebelthat wegen. Und 1. Petr. 4, 19. Welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen ihm ihre Seelen befehlen als dem treuen Schöpffer in guten Wercken. Lernen das Gläubige einsehen, daß sie nach Gottes Willen leiden, so werden sie dadurch gewiß getröstet. Zum Trost gereicht denen Gläubigen auch bey ihrem Leiden und Traurigkeit:

4) Daß ihr bewährter Glaube köstlicher wird, als das geprüfte und gereinigte Gold. Petrus schreibt in unserm Texte davon v. 7. Und daß euer Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergänglichliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird. Eigentlich heist es: auf daß die Prüfung eures

eures Glaubens viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche, aber durchs Feuer geprüfte Gold. In diesen Worten stellt Petrus eine Vergleichung an, zwischen dem vergänglichen Gold und dem Glauben. Wir merken hiebey 1) das Gold ist das allerbeste und edelste Metall unter allen, wofür man alles, was zum Verkauf steht, erkaufen und erlangen kan. Der Glaube ist das allertheuerste und edelste Gut unter allen geistlichen Gaben im Reiche der Gnaden, wodurch man alles von Gott erlangen kan, wessen wir in diesem Leben theilhaftig werden können. 2) Das Gold wird durchs Feuer nicht verzehret, sondern es wird nur probiret, und von den Schlacken, die darinnen sind, gereiniget. Soll der Glaube bewährt und köstlich werden, muß er ins Feuer der Anfechtung und Leiden hinein. Doch in solchem Feuer wird er nicht verzehret, sondern nur gereiniget von der Unreinigkeit, und mancherley Schlacken, die den Gläubigen in diesem Leben noch anfleben. Dieses lehret uns Sirach 2. Cap. 5. v. Gleich wie das Gold durchs Feuer; also werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret. Das Leiden offenbaret eben, ob der Glaube rechtschaffen ist, oder nicht? Denn wo kein rechter Glaube ist, da wird man bald zurücke weichen, wo man ans Leiden um Jesu Willen gehen

E

gehen soll. Ist aber der Glaube rechtschaffen, so hält er im Leiden die Probe aus, und wird köstlicher, denn das reine Gold. Denn in dem Feuer der Trübsal wird alle Welt-Liebe, eigene Ehre und Wille, Eigensinn und Selbstgefälligkeit abgeschmolzen, und der Glaube immer rechtschaffener, und das Ebenbild Gottes besser angerichtet. Demnach haben Gläubige großen Nutzen von ihrem Leiden. Lernen sie dieses recht einsehen, so werden sie dadurch getröstet unter ihrem Leiden. Noch dienet denen Gläubigen zum Troste bey ihrem Leiden und Traurigkeit:

5) Daß ihnen ihr Leiden zum Lobe, Preis und Ehren gereichen wird in der Offenbarung Jesu Christi. Solchen Trost reichet ihnen Petrus dar, wenn er schreibet: zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbar wird Jesus Christus. Hierinnen liegen zwei Wahrheiten, 1) Jesus Christus werde offenbar werden, und 2) in solcher Offenbarung Christi werde es denen Gläubigen zum Lob, Preis und Ehren gereichen, daß sie in der Welt um seiner willen viel gelitten hätten. Die Offenbarung Christi wird geschehen, wenn er wird wieder kommen vom Himmel in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm. Hier in der Welt ist Christus denen Gläubigen

• son

sonderlich im Leiden oft sehr verborgen; und ihre Seligkeit und herrliches Leben ist ihnen selbst, und der Welt sehr verborgen. Daher sagt Paulus Coloss. 3, 3. Ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott. Weil nun Christus oft denen Gläubigen und der Welt ganz und gar verborgen ist: so thut die Welt alles, was sie will, und dencket, Christus regiere nicht mehr; und die Gläubigen erblicken ihn alsdann auch nicht zu ihrem Troste. Aber Christus wird sich schon zu rechter Zeit offenbaren, und beweisen, daß er der Welt Richter und seiner Gläubigen Immanuel und Herr sey. In solcher Offenbarung nun wird es denen Gläubigen zu Lob, Preis und Ehren gereichen, daß sie in der Welt viel gelitten haben. Denn sie werden mit Christo offenbar werden in der Herrlichkeit. Paulus versichert sie dessen Coloss. 3, 4. Wenn aber Christus euer Leben sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. Das Leiden wird ihnen alsdenn gereichen, 1) zum Lobe. Denn weil sie Christo treu blieben sind unter dem Leiden, und ihn jederzeit vor der Welt bekannt haben: so wird er sie als die Seinigen wieder erkennen, und als seine Angehörigen und besten Freunde bekennen vor Gott seinem himmlischem Vater und seinen heiligen Engeln,

C 2

Matth.

Matth. 10, 32. Ja er wird sie aufs freundlichste und liebeichste bewillkommen und sagen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, erverbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt, Matth. 25, 34. Da werden sie ewiges Lob haben. Es wird ihnen ihr Leiden auch gereichen 2) zum Preis. Denn wenn sie unter dem Leiden ausgehalten, und Christo treu geblieben sind, so werden sie preisen und selig sprechen die heiligen Engel, daß sie um Jesu Willen Schmach und Spott erlitten haben. Es werden sie auch selig preisen alle Gottlosen, wie solches aus dem Buch der Weisheit 5, 2. 3. 4. 5. deutlich zu erkennen ist. Wenn die Gottlosen solches sehen, werden sie grausam erschrecken vor solcher Seligkeit, der sie sich nicht versehen hätten. Und werden unter einander reden mit Neue und vor Angst des Geistes seufzen: das ist der, welchen wir etwan für einen Spott hatten, und für ein hönisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben für unsinnig, und sein Ende für eine Schande. Wie ist er nun gezehlet unter die Kinder Gottes, und sein Erbe ist unter den Heiligen. Hieraus ist offenbar, daß die Gottlosen die Gläubigen selig preisen werden. Es gereicht das Leiden denen Gläubigen noch 3) zur Ehre oder Würde und Herrlichkeit. Denn wenn sie um Christi Willen gelitten und alles durch den

den Glauben überwunden haben, so werden sie als Überwinder mit Christo auf seinem Stuhl sitzen, und mit ihm herrschen und regieren, nach der Verheissung Christi. Offenb. 3, 21. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen, wie ich überwunden habe, und bin gefessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl. Das heisset wohl recht: das Leiden der Gläubigen gereichet ihnen zum Lobe, Preis und Ehre. Da aber Petrus diese drey Worte: Lob, Preis und Ehre: zusammen sehet: so will er nicht nur die grosse Herrlichkeit der Gläubigen nach ausgestandenem Leiden anzeigen, sondern hat auch wol damit gesehen auf die dreyfache Crone, welche Gott in heiliger Schrift denen Überwindern und allen Getreuen versprochen hat. Wir finden einer dreyfachen Crone Meldung in heiliger Schrift, nemlich 1) der Crone des Lebens, Offenb. 2, 10. 2) der Crone der Ehren, 1. Petr. 5, 4. 3) der Crone der Gerechtigkeit, 2. Tim. 4, 8. Wir haben vorhin gehöret, daß Gläubige angefochten werden von der Sünde, Welt und Teufel, und sie alle solche Feinde überwinden müssen. Da nun Gott nichts unbelohnet läffet, sondern seinen Kindern ihre Treue, obwohl aus Gnaden, dennoch wohl belohnet: so hat er ihnen für die Überwindung dieser drey Feinde eine dreyfache Crone versprochen. Nehmen

dieses Gläubige recht zu Herzen, so werden sie gewiß im Leiden getröstet, und gestärket, ihr Leiden mit Geduld zutragen, bis sie alles überwunden haben. Endlich die: net denen Gläubigen bey ihrem Leiden noch zum Troste:

6) Daß sie sich auf die Zeit der Offenbarung Christi und ihrer Seligkeit freuen können. Petrus versichert sie dieses Trostes, wenn er im 6. v. unsers Textes also schreibt: in welcher letzten Zeit ihr euch freuet. Petrus will mit diesen Worten so viel sagen: über diese letzte Zeit, da Christus sich offenbaren, euch zu dem unvergänglichen, unbesleckten und unverwelklichen Erbe bringen, und euch euer Leiden zu Lobe, Preis und Ehren dienen wird, freuet ihr euch schon. Demnach lernen Gläubige sich nicht nur über das Leiden selbst freuen, wie Jesu Jünger; sondern sie können sich auch schon zum voraus freuen auf die zukünftige Herrlichkeit in der Offenbarung Jesu Christi. Je besser sie nun ihre Herrlichkeit, die an ihnen offenbar werden soll, betrachten, desto besser lernen sie sich zum voraus freuen auf die Herrlichkeit, und desto getroster und freudiger werden sie das Leiden zu ertragen, weil sie versichert sind, es folge außs Leiden die Herrlichkeit. Daher bleibet dieses wahr: das Leiden der Gläu

Gläubigen ist ein trostreiches Leiden. Denn sie haben reichen Trost in, bey und nach dem Leiden. Und auf ihr Leiden folget ein freudenvolles Ende. Darum laßt uns noch zu Herzen nehmen.

Zwenter Theil.

II. Das freudenvolle Ende der beharrlich Gläubigen. Solches stellet uns Petrus vor in diesen Worten: ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende euers Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit. Hiebey betrachten wir einmal das Ende der Gläubigen, und sodann wie freudenvoll dasselbige sey. Bedencken wir

Zum Ersten das Ende der beharrlich Gläubigen, so ist dasselbige oft sehr betrübt und traurig vor Menschen. Wie traurig und betrübt war nicht vor den Augen der Menschen das Ende Stephani, da er unter den Steinen sein Leben aufgeben mußte? Apost. Gesch. 7, 58. 59. Wie betrübt und traurig war nicht das Ende des Apostels Jacobi, Johannis Bruders, da er auf Befehl des Königes Herodis mit dem Schwert getödtet wurde? Apost. Gesch. 12, 1. 2. So hat auch mancher Gläubiger in Anse-

C 4

hung

hung der Art seines Todes ein betrübtes Ende. Denn ob er schon nicht, wie Stephanus, in der Steinigung, oder, wie Petrus, am Creuze stirbet: so muß er doch oft bey seinem Ende viele Schmerken, vielen Jammer, grosses Elend und Noth ausstehen. Darinn haben Gläubige vor denen Welt-Kindern, was nemlich die leibliche Noth und Krankheit anbetrifft, nichts zum voraus.

Wizweilen gehen Welt-Kinder, ohne daß sie vor ihrem Ende besondere Schmerken und Noth ausstehen, aus dieser Welt, und Gläubige hingegen müssen vor ihrem Ende noch viele Schmerken und Jammer ausstehen. Da ist ihr Ende sehr betrübt anzusehen vor Menschen. Betrübt ist oft ihr Ende in Absicht der guten Freunde und nahen Aunderwandten, theils, wenn dieselben viel Jammer an ihnen erblicken, theils, wenn sie dieselben durch einen schmerzlichen Tod verlihren müssen. Am allerbetrübtesten ist denen Kindern das Ende ihrer Eltern, wenn dieselben als kleine Waisen in der Welt zurücke bleiben. Ist aber schon das Ende der Gläubigen vor Menschen betrübt: so ist es doch vor Gott herrlich und selig. Denn David saget Ps. 116, 15. Der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten vor dem Herrn. Gott ist ihr Gott auch in ihrem Tode,

Tode, und ist bey ihnen in dem allergrößten Leiden, ja gar in der Todes-Angst. Jesus reiniget sie noch durch solche Leiden, und bereitet sie zur Herrlichkeit; der Heil. Geist ist auch zu solcher Zeit ihr Tröster. Der dreyeinige Gott hat versprochen, wie zu aller Zeit und in allem Leiden, also auch insonderheit in dem letzten Leiden und Todes-Kampf bey ihnen zu seyn, und ihnen zu helfen. Hebr. 13, 5. Ich will dich nicht verlassen, noch versäumen. So lange sie ihn nicht verlassen, so lange kan und will er sie auch nicht verlassen. Nun halten sie sich an ihn durch den Glauben auch an dem letzten Ende und im Todes-Kampf; daher kan und will er sie nicht verlassen. Ist Gott mit und bey ihnen an ihrem Ende, so können sie sich freuen. Darum ist ihr Ende

Zum andern freudenvoll. Denn sie erlangen:

1) Der Seelen Seligkeit. Petrus lehret solches, wenn er schreibt: ihr werdet davon bringen das Ende des Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit. Diese Seligkeit fasset in sich einmal die Befreyung von allem Ubel, und sodann die Versetzung in den Genuß der ewigen Seligkeit. Ob sie schon in der Welt als Gläubige durch den Glauben die Gnaden-Schätze bereits

genossen haben, und in der Hoffnung selig gewesen sind: so haben sie doch nur in der streitenden Kirchen gelebet, in welcher ihre Seelen durch viele und mancherley äußerliche Umstände in Kümmeruß und Traurigkeit versetzt worden. Wenn aber ihre Seelen eingehen in die selige Ewigkeit: so werden sie von allem Ubel, von Sünde, Tod, Teufel und allen Anfällen ihrer Feinde frey gemacht, und gelangen zum völligen Genuß der ewigen Herrlichkeit. Hier haben sie zwar bisweilen einen Vorschmack und die Erstlinge der Seligkeit gehabt: so bald aber ihre Seelen vom Leibe geschieden werden, und in die Ewigkeit gehen, so bald treten sie den völligen Genuß der Seligkeit an, wie wir in der Offenb. Joh. 14, 13. lesen: Selig sind die Todten, die in dem HErrn sterben, von nun an. Solche Seligkeit ihrer Seelen ist das Ziel und Entzweck ihres Glaubens in dieser Welt. Denn ihr Verlangen, Wünschen, Arbeit, Sorge und Bemühen gehet dahin, daß sie der Seelen Seligkeit erlangen mögen. Und zu solcher gelangen sie, sobald ihre Seelen von dem Leibe abscheiden. Sind denn ihre Seelen selig, so haben sie das Ende, Entzweck und Ziel des Glaubens überkommen. Dieses bringen sie aber nicht anders davon, als durch Kampf und Streit, und nach ausgestandenem Leiden, wenn sie in dem allen durch

durch den Glauben überwunden haben. Gelangen nun Gläubige am Ende ihres Lebens durch den Tod zur Seligkeit: so ist ihr Ende ein freudenvolles Ende. Freudenvoll ist ihr Ende; denn sie freuen sich

2) Mit einer unaussprechlichen und herrlichen Freude. Petrus sagt: ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. Eigentlich heißt es: ihr freuet euch mit einer unaussprechlichen und herrlichen Freude. Gläubige freuen sich hier schon, weil sie der zukünftigen Freude durch den Glauben so gewiß versichert sind, als wenn sie solche schon gegenwärtig hätten, indem sie dann und wann einen Vorschmack von solcher herrlichen Freude in ihren Seelen genießen: Sie überkommen aber solche Freude vollkommen, wenn ihre Seelen von ihren Leibern abscheiden, und in diese himmlische Freude ihres Herren eingehen. Diese Freude im Himmel nennet Petrus 1) eine unaussprechliche Freude, weil sie kein Gläubiger in dieser Welt aussprechen kan, sondern nur davon lallen muß. Paulus war in den dritten Himmel entzücket worden, und hatte da herrliche Worte angehört, und ohne zweifel die Herrlichkeit selber gesehen. Da er aber wieder zu sich selbst kam, sagte er 2. Corinth. 12, 4. Er habe unaussprechliche

liche Worte gehöret, welche kein Mensch sagen könnte. Aus seinem eigenen Bekännnis ist so viel zu schliessen, daß er im Geiste eine unaussprechliche Freude genossen, und unaussprechliche Worte gehöret habe: aber weder er, noch ein anderer Mensch vermögend sey, die genossene Freude nach ihrer Grösse und Wichtigkeit, noch die gehörten Worte nach ihrer Fülle auszusprechen. Konte Paulus das nicht thun, so mögen wir noch vielweniger von dieser Freude lallen, und müssen nur mit Petro sagen und bekennen: es sey eine unaussprechliche Freude. Die Freude im Himmel nennt Petrus 2) eine herrliche Freude. Herrlich ist diese Freude, weil sie entspringet aus der grossen Herrlichkeit, und Genuß der hohen Würde. Herrlich ist diese Freude, weil die Gläubigen solcher Herrlichkeit in Ewigkeit nicht müde werden; denn Gläubige überkommen ein unvergängliches, unbestecktes und unverweckliches Reich. Die Freude im Himmel kan auch eine herrliche Freude genennet werden in Absicht der elenden Welt-Freude, welche hier oft Schande und Noth, und dorten ewige Schmach und Pein verursachet. Kommen nun Gläubige am Ende ihres Lebens zu solcher unaussprechlichen und herrlichen Freude: so ist ihr Ende ein freudenvolles Ende. Freudenvoll ist ihr Ende; denn

3) Sie

3) Sie schauen **J**esum in seiner Herrlichkeit gleich nach ihrem Abschiede der Seelen nach. Solches versichert sie Petrus in diesen Worten: wenn nun offenbaret wird **J**esus Christus. **J**esus Christus hat es ihnen versprochen, und bey dem Vater ausgebeten, daß sie bey ihm seyn, und ihn in seiner Herrlichkeit schauen sollen. Johann. 17, 24. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen. Was Christus nun denen Gläubigen erbethen, und ihnen versprochen hat, das hält er ihnen auch gewiß. Johannes tröstet damit alle Gläubigen in seiner 1. Ep. 3, 2. Meine lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden: denn wir werden ihn sehen, wie er ist. Gelangen dann Gläubige zum Anschauen Christi, wenn er sich ihnen völlig offenbaren wird: so höret alsdenn ihr Glaube auf, und wird verwandelt ins Anschauen der unendlichen Herrlichkeit. Und zu solchem Anschauen Christi in der Herrlichkeit gelangen sie der Seelen nach am Ende ihres Lebens durch einen seligen Tod; daher ist ihr Ende ein freudenvolles Ende. Freudenvoll ist ihr Ende; denn sie sind versichert, daß sie

4) **J**

4) **J**esum Christum in seiner Offenbarung mit verklärten Augen des Leibes sehen werden. Solchen Glauben und lebendige Hoffnung hatte Hiob: drum sagte er Hiob 19, 25. 26. 27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen: und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Anbey werden ihre Leiber dem verklärten Leibe Jesu Christi ähnlich gemacht werden, wie Paulus lehret Philip. 3, 20. 21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heylandes Jesu Christi des Herrn: welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe. Da sie nun dessen im Glauben versichert sind, so dürfen sie sich vor dem Tode nicht fürchten, noch erschrecken, daß ihre Leiber in die Erde verscharrt werden; sondern können sich freuen, daß sie aus der Erden wieder auf erwecket, und Jesum in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit leiblichen Augen schauen werden. Sind sie dessen versichert, und können sich darüber beym Abschied aus dieser Welt freuen, so ist ihr Ende ein freudenvolles Ende.

Sol

Solchergestalt haben wir betrachtet das trostreiche Leiden und freudenvolle Ende der beharrlich Gläubigen, und dabey angesehen, 1) das trostreiche Leiden der beharrlich Gläubigen, und 2) derselben freudenvolles Ende.

Anwendung.

Su unserer Haupt-Lehre können wir, Geliebteste in dem HErrn, noch folgendes behalten: Das kurze Leiden der Gläubigen endiget sich in unaussprechliche und herrliche Ehre und Freude: aber die sündliche Freude und gute Tage der Ungläubigen endigen sich in unaussprechliche und ewige Schande und Traurigkeit. Diese Haupt-Lehre fasset zwei Wahrheiten in sich:

1) Das Leiden der Gläubigen endiget sich in unaussprechliche und herrliche Ehre und Freude. Dieses beweisen wir noch aus unserm abgehandelten Texte. Dann Petrus saget zu allen Gläubigen: ihr, die ihr an den HErrn Jesum gläubet, und ihn liebet, wie wohl ihr ihn nicht sehet, und jetzt eine kleine Zeit nach dem Willen Gottes leidet und traurig seyd in mancherley Anfechtungen, ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude,
und

und das Ende eures Glaubens nemlich der Seelen Seligkeit davon bringen. Aus diesen Worten ist deutlich zu erkennen, daß der Gläubigen kurzes Leiden auf dieser Welt verwandelt wird in unaussprechliche Ehre, Freude, und ewige Herrlichkeit. Wie nun dieses wahr ist: so ist auch folgende Wahrheit im Text gegründet:

2) Die kurze Welt-Freude, und gute Tage der Ungläubigen werden verwandelt in eine unaussprechliche ewige Schande und Traurigkeit. Denn weil sie nicht an Jesum mit einem lebendigen Glauben glauben, und nicht Jesum, sondern die Welt und Sünde lieben, und ihr zu Gefallen leben: so gehen sie verlohren, haben kein Antheil an Jesu, sondern ewige Schmach und Schande. Unser Heyland bekräftiget solches Luc. 6, 25. Wehe euch, die ihr hie lachtet, denn ihr werdet weinen und heulen. Und Jes. 65, 13. 14. redet Gott von der künftigen Ehre und Freude der Gläubigen, und von der künftigen Schande und Traurigkeit der Ungläubigen also: siehe, meine Knechte sollen essen, ihr aber sollet hungern: siehe, meine Knechte sollen trincken, ihr aber sollet dursten. Siehe meine Knechte sollen frölich seyn, ihr aber sollt zu Schanden werden: siehe meine Knechte sollen vor gutem Muth jauchzen, ihr aber sollt vor Herzeleyd schreyen und

und vor Jammer heulen. Das heisset: das Leiden der Gläubigen endiget sich in ewige Ehre und herrliche Freude: aber die kurze Freude der Ungläubigen in ewige Schande und Traurigkeit. Hiebey bemerken wir diese Pflicht: wenn wir dereinsten nicht wollen ewige Schande und Traurigkeit haben, sondern ewige Ehre Freude und Herrlichkeit genießen: so müssen wir alle recht gläuben an den Herrn Jesum, ihn von Herzen lieben, ihm gehorsam seyn, sein Leiden über uns nehmen, und ihm in der Wahrheit nachfolgen bis ans Ende. Denn wer nicht an Jesum gläubet mit einem lebendigen Glauben, der das Herz von der Sünde reiniget, und nicht ihn, sondern die Sünde und Welt liebet, der kan auch nicht zu seiner Freude und Herrlichkeit gelangen.

Hieraus fließet nun der Trost: wer an Jesum recht gläubet, ihn herzlich liebet, und ihm gehorsam ist, auch sein Leiden auf sich nimmt, ihm nachwandelt, und ihm im Glauben und Liebe treu bleibet bis in den Tod, der entgehet der ewigen Schande und Traurigkeit, und hat ewige Ehre, Freude und unaussprechliche Herrlichkeit zu hoffen.

Ihr alle, meine geliebteste Freunde und Zuhörer, könnet dieses herrlichen Trostes
 D theil-

theilhaftig werden, wenn ihr nur wollet.
 Denn der himmlische Vater hat euch allen
 solche grosse Ehre, himmlische Freude und
 Herrlichkeit durch seinen Sohn IESUM er-
 werben und euch zubereiten lassen: IESUS,
 euer aller Heyland, hat euch solche Herrlich-
 keit durch sein Blut und Tod verdienet und
 zuwege gebracht, und der Heil. Geist bietet
 sich bey euch an, euch zu solcher Herrlichkeit
 tüchtig zu machen, Glauben und Liebe in
 euren Seelen zu würcken, und euch Krafft
 zu schencken, das Leiden um IESU willen
 über euch zunehmen, zu tragen, und ihn
 getreulich nachzufolgen. Nur kommt es
 darauf an, daß ihr die angebotene Gnade
 Gottes angenommen habt, oder noch an-
 nehmet, und sie bewahret. Es stelle dem-
 nach ein jeder unter euch bey sich selbst ein
 gründliche Herzens-Untersuchung an,
 und frage sich vor Gott: gläubest du recht
 an den HERRN IESUM? denckst jemand bey
 sich: woran kan ich das wissen? der mercke
 folgendes: wer an den HERRN IESUM recht
 gläubet, der liebet sein heiligs Wort, erken-
 net ihn als seinen HERRN und Heyland, dienet
 ihm und nicht der Sünde und Welt, läßet sich
 durch ihn von der Herrschafft der Sünden los-
 machen, und sein Herz ändern und verneuern.
 Hast du mein liebster Zuhörer so den HERRN
 IESUM lebendig lernen erkennen, daß du ihn
 angenommen habest als deinen HERRN und
 Hey-

Heyland, der dich nicht bey der Sünde, son-
 dern von den Sünden selig machen solle?
 Hat dein Glaube dein Herz gereiniget von
 der Sünde, Welt und Fleisches Lust? Fra-
 ge ferner nach: ob du Jesum recht liebest?
 Denkest du, du liebest ihn: so forsche recht
 nach, ob du eine rechte Hochachtung gegen
 ihn habest, und dich an ihm also vergnü-
 gest, daß du um seinerwillen alle Sünden,
 alle Welt und Fleisches Lust gerne vergessest,
 und ihm und seine Seligkeit allen irdischen
 Dingen weit vorziehest? ob du ein recht in-
 niges Verlangen habest des Herrn Jesu,
 seiner Heyls- und Gnaden-Schätze, und sei-
 ner Herrlichkeit theilhaftig zu werden? ob
 du dich aus Liebe gegen ihn gehorsam be-
 weisest, daß du ihm in allen Stücken dich
 gefällig zu bezeigen trachtest, und nichts
 wider seinen Willen thust? Forsche ferner
 nach: trägst du auch sein Creuz und
 Schmach? leidest du um Jesu und sei-
 ner Nachfolge willen, und lässest dich von
 der Welt verspotten? oder gläubest du mit
 einem todten Glauben an ihn, liebest ihn
 nur mit dem Munde, und schämeest dich der
 Leiden um seinerwillen. Hievon gieb dem
 allwissenden Gott nach der Ueberzeugung
 deines Gewissens deine Antwort in der
 Stille. Was giebt dir nun dein Gewissen
 vor ein Zeugnis? Ist nicht mancher unter
 uns, welcher zwar die Glaubens- Lehren
 D 2 weiß,

weiß, aber den seligmachenden Glauben noch nicht vom Heiligen Geist hat lassen in seiner Seelen würcken? Ist nicht mancher unter uns, der eine Liebe zu Jesu vergiebt mit dem Munde, ihm aber ungehorsam bleibt, und sich von seinem Geist nicht regieren lassen will, sondern nach seinem Sinn und bösem Triebe seines Herzens wider Gott und sein Wort lebet? Sind nicht manche unter uns, welche von dem Creuze Christi gar nichts wissen, sondern wohl gar andern, die sich nach Gottes Wort zu richten, und Christo nach zu folgen sich durch die Gnade Gottes befeisigen, Leiden verursachen, sie hassen, verspotten und verfolgen, und aus dem Buch der Weisheit Cap. 2, 12. und 19. v. sich einander zurufen: Kommt, laßet uns auf den Gerechten lauren, denn er macht uns viel Unlust. Mit Schmach und Quaal wollen wir ihn stöcken, daß wir sehen, wie fromm er sey, und erkennen, wie geduldig er sey. Ihr alle, die ihr so beschaffen seyd, stehet in einem erbärmlichen Zustande. Denn eure Freude, wo ihr anders in euerer unbußfertigen Zustande bleibet, wird verwandelt in eine ewige Schmach und Schande. Denn da ihr nicht an Jesum gläubet, ihn nicht liebet, ihm nicht gehorsam seyd, und sein Creuz nicht auf euch nehmet wollet: so kan euch Jesus nicht für die Seinen erkennen, und in seine Seligkeit nehmen; sondern
 muß

muß euch von sich wegweisen zur Verdammnis. Was wollet ihr nun thun? Wollet ihr die alten Sünder und ohne Buße und Glauben leben und sterben, und dereinsten verlohren gehen, und ewige Schmach tragen? oder wollet ihr euch zum Glauben und Liebe Jesu erwecken lassen? Ich will an euch alle, meine liebste Zuhörer, die ihr hieher ohne Glauben und Liebe Jesu geblieben seyd, heute an diesem Himmelfahrts-Tage eine Bitte thun, welche nicht zu meinem Nutzen, sondern zu eurer Seligkeit gereichen kan, wenn ihr mir dieselbige gewähret. Fraget ihr: welche? so antworte ich diese: werdet doch alle gläubig an Jesum, und fanget heute an ihn zu lieben, ihm aus Liebe zu gehorchen, und sein Creutz auf euch zu nehmen, daß ihr die Vergebung der alten Sünden erlanget, der ewigen Schmach entgehet, und der ewigen Herrlichkeit im Himmel theilhaftig werdet. Sehet, diese Bitte betrifft euer ewiges Wohlfeyn. Gewährt ihr mir meine Bitte, und werdet gläubig an Jesum: so könnet ihr aus eurem Verderben errettet werden, hier Gottes Gnade, und dorten Christi Herrlichkeit erlangen. Und warum wolket ihr mir meine Bitte abschlagen, da ihr keinen Schaden, sondern ewigen Nutzen davon habt? Wollet ihr mir meine Bitte nicht gewähren? Bedencket doch: wenn ihr meine

Bitte höret, und euch lasset zum Glauben
 und Liebe Jesu erwecken: so höret euch
 GOTT wieder, ihr werdet Kinder der Gna-
 den und des Lebens, und könnet im Leiden
 herrlichen Trost haben, und am Ende eures
 Lebens zur grossen ewigen Ehre, Freude und
 Herrlichkeit gelangen. Höret und gewäh-
 ret ihr mir aber meine Bitte nicht: so wird
 euch GOTT wieder nicht hören, wenn ihr
 dereinsten werdet rufen: Herr, thue uns
 auf; sondern er wird euch von sich stossen
 und sagen: ich habe euch noch nie erkannt,
 weicht von mir ihr Ubelthäter. Da euch
 nun, Geliebteste, GOTT läffet vorhalten
 Segen und Fluch, Himmel und Hölle,
 Licht und Finsterniß, Seligkeit und Ver-
 dammniß: ach! so bitte ich euch nochmals,
 erwehlet euch das Beste. Begebet euch in
 die Ordnung der Buße und des Glaubens,
 in welcher ihr Kinder der Gnaden und Er-
 ben der ewigen Herrlichkeit werden könnet.
 Erwehlet den Segen und nicht den Fluch.
 Fürchtet euch nicht vor dem Leiden um JE-
 su willen; denn JESUS belohnet seine Kreuz-
 Träger mit ewiger Ehre und Herrlichkeit.
 Ihr lebet nun noch in der Bet-
 Woche. Wollet ihr nicht noch heute an diesem Him-
 melfahrts-Tage anfangen, GOTT herzlich
 zu bitten um den Heiligen Geist? Sehet,
 ihr könnet den Heiligen Geist noch bekom-
 men, ehe noch das Pfingst-Fest heran-
 kommt.

Kommt. Euer aller Heyland ist nach vollbrachtem Werke der Erlösung zu dem Endigen Himmel gefahren, daß er euch den erworbenen Heiligen Geist schencke, euch die Städte bereite, und euch dereinsten auch zu sich nehme in den Himmel der Herrlichkeit. Der Heil. Geist ist die allertheureste Gabe. Den könnet ihr alle bekommen. Denn der Vater hat ihn euch zu schencken versprochen, wenn ihr ihn darum herzlich bitten werdet. Luc. 11, 13. Darum ermahne ich euch: fanget an Gott den Himmlischen Vater herzlich anzuruffen um seinen Heil. Geist, daß ihr Gottes Kinder durch den Glauben an Jesum werden möget. Vielleicht ist jemand unter uns, der in seinem Herzen bey sich gedencet: weil ich denn höre, daß es die Gläubigen so gut haben, und der ewigen Ehre und Freude geniessen sollen, so will ich mich auch entschliessen an Jesum gläubig zu werden. Allein ich weiß nicht, wie ichs anfangen soll. Mein liebster Zuhörer, ist dieser dein Vorsatz richtig, daß du an Jesum gläuben, ihn lieben, und dich ihm ergeben wilt: so wisse, daß jeso der Heilige Geist nahe ist an deinem Herzen, und dich lehren will, wie du es angreifen solst. Doch will ich nach der Gnade, die Gott dareichen wird, dir einen kleinen Unterricht geben, wie du es anfangen könnest. Zuförderst mercke:

D +

daß

daß du anjeko einen Vorsatz gefasset an
 Christum recht gläubig zu werden, das ist
 die vorlauffende Gnade Gottes, welche zu
 dem Ende an dein Herz tritt, daß sie dich
 zu Gott ziehen und befehren, dich gläubig
 und zu einem Erlöseten des Herrn machen
 will. Diese Gnade bewahre in deiner See-
 len. Denck nun derselben in der Stille nach,
 und betrachte deinen Seelen Zustand, wie
 du vorhin mit allem Fleis der Sünde und
 Welt gedienet, und dir eine Lust daraus ge-
 macht hast wider Gott und Jesum zu
 sündigen, und seinem guten Geist, der oft
 an dein Herz gekloffet, zu widerstreben.
 Diese Sünde suche herzlich zu bereuen.
 Fasse anjeko einen rechten ernstlichen Vor-
 satz durch die Gnade Gottes der Sünde und
 Welt gute Nacht zusagen, und dich deinem
 Heylande und seinem Geiste zu seiner Bear-
 bitung zu übergeben. Fange an deinen Hey-
 land, der dich von der Herrschaft der Sün-
 den erlösen kan, herzlich und einfältig zu
 bitten, daß er sich deiner Seelen annehmen
 und dir Busse, Glauben, und eine wahre Lie-
 be zu ihm schencken wolle. Lege dich im
 verborgenen vor Jesu nieder, und sage zu
 ihm: Barmherzjaer Jesu und Heyland,
 ich habe bisshier nicht dir, sondern der Sün-
 de und Welt mit Lust gedienet, und deinem
 Geiste und dessen Nührungen an meinem
 Herzen wieder standen. Ich bin deswegen
 werth,

werth, daß du mich in meinem Verderben liegen laßst: aber du hörest nicht auf meine Seele zu suchen. Ich fühle anjeko an meiner Seelen, daß du mich gern von der Sünde und aus der Knechtschafft des Teufels erretten wilt. Denn darum kommst du an mein Herz, und überzeugest mich, daß ich in einem solchem Zustande nicht selig, und deiner Herrlichkeit theilhaftig werden könne. Ich dancke dir, daß du mich jeko erwecket hast einen Vorsatz zu fassen mein Leben zu ändern, und an dich gläubig zu werden. Ich ruffe dich herzlich an, schencke mir wahre Herzens-Busse, würcke durch deinen Heil. Geist, dem ich nun gehorsam werden will, den wahren seligmachenden Glauben und wahre herzlichliche Liebe in mir, daß ich dein Kind werde, der ewigen Schande und Traurigkeit entaehe, und in deiner Offenbarung mit andern Gläubigen deiner Herrlichkeit theilhaftig werde. Wenn du nun, mein liebster Zuhörer, dich so fleißig vor Jesu beugest, und heute damit den Anfang machest, so laß denn auch dein Herz von der Sünde, die du vorhin insbesondere geliebet, recht losreißen; zugleich meide alle Gelegenheit, worinn du zur Sünde verleitet werden könnest. Brauche dabey das Wort Gottes recht, und lasse es in dir immer kräftiger werden. Wirst du dieses thun, und heute an diesem Himmel-

fahrt's = Tage also anfangen dich zu Gott zu wenden: so wirst du, wo du es erlebest, schon auf dem Pfingst: Feste ein anderer Mensch seyn, in welchem der Heil. Geist wohnet. Dein Herz wird gereiniget werden durch den Glauben. Der Heil. Geist wird eine rechtschaffene Liebe gegen deinen Heyland in deiner Seelen anzünden, daß du dich recht an ihm und an seinen Heil: Schätzen erquickten und deine Seele sättigen kanst. Den Heil. Geist wirst du im reichern Maas bekommen. Mußt du gleich alsdenn, wie es nicht anders seyn kan, um des Namens Jesu willen was leiden: so hast du doch bey deinem Leiden und im Dienste Christi herrlichen Trost. Denn dein Leiden währet nur eine kurze Zeit; du leidest nur hier nach Gottes Willen; dein Glaube wird durchs Leiden bewährter gemacht. Nach deinem Tode wirst du Preis, Lob und Ehre davon haben, und in der Offenbarung Jesu wirst du dich freuen können mit unansprechlicher und herrlicher Freude. Darum rufe ich dir zu: eile und erreute deine Seele.

Euch aber, die ihr angefangen an Jesum zu gläuben, ihn herrlich zu lieben, aus Liebe ihm gehorsam zu seyn, und seine Schmach auf euch zu nehmen, euch bitte ich, werdet immer gläubiger, und liebet ihn

ihn immer herrlicher. Findet ihr, daß es euch oft schwer wird die Sünde zu überwinden, Christi Schmach zu tragen, und wollet müde werden, und wieder zurücker gehen, so sehet auf Jesum, der euch zu gute die Sünde überwunden, Schmach getragen, und euch Krafft genug erworben hat, daß ihr ihm sein Creutz nachtragen könnet. Bedencket, daß alle wahre Christen durch viel Trübsal ins Reich Gottes eingehen müssen. Leget fleißig ans Herz, daß eure Leiden, sie seyn innerlich oder äußerlich, nur eine gar kurze Zeit dauern werden. Ihr leidet nur jetzt, und künftig am Ende eures Lebens wird euer Leiden ein Ende haben. Ist euer Leiden gleich schwer, so schadet es euch doch nicht, sondern bringet euch herrlichen Nutzen. Denn durchs Leiden wird euer Glaube bewährt gemacht, und ihr werdet von manchen Schlacken, die euch noch ankleben, befreyet. Ihr leidet nach Gottes Willen, wo ihr anders euch nicht durch Unvorsichtigkeit Leiden verursacht. Eure Leiden reichen euch nicht zur Schande, sondern zum Lobe, Preis und Ehren, ja ihr könnet euch schon hier freuen über die Herrlichkeit, die an euch nach überstandenen Leiden soll offenbaret werden. Hierdurch erwecket euch Jesum im Glauben besser zu erkennen, in der Liebe zu wachsen, und unter dem Leiden sein geduldig auszuhalt-

halten bis ans Ende. Haltet ihr darinnen recht aus, so habt ihr ein freudenvolles Ende zu hoffen. Denn ihr bringet ganz gewiß davon das Ende des Glaubens der Seelen Seligkeit. Und wenn ihr nach dem Willen Gottes durch den zeitlichen Tod aus dieser Welt ausgehen müßet: so haltet ihr mit Christo eure Himmelfarth, und ihr kommt der Seelen nach so gleich zum Genuß der ewigen Herrlichkeit. Ihr werdet befreuet und vollkommen erlöset von allem Ubel; ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude; denn ihr werdet Jesum, den ihr hier nicht gesehen, und doch geliebet und an ihn gegläubet habt, schauen in seiner Herrlichkeit; und am jüngsten Tage werden eure Leiber wieder erwecket, und dem verklärten Leibe eures Heylandes ähnlich werden. Hierauf freuet euch, und lasset euch dadurch ermuntern im Glauben und Liebe zu Jesu täglich zu wachsen, und unter dem Leiden zu beharren bis ans Ende, so gehet ihr ganz gewiß ein in eures Herren Freude. Denn wer beharret bis ans Ende, der wird selig.

Zu solcher Freude ist nun schon gelanget die weyland Hoch: Edle, Jugendbegabte, und nunmehr selige Frau Christiana Maria Freudin, geb. Schmidtin, des selig:

seligen Herrn Conrectoris Freudens hinterlassene Frau Wittwe. Dieselbe gläubte an Jesum, liebte ihn, und übte sich im Glauben und in der Liebe zu Jesu. Und weil sie Gott lieb war, mußte sie nicht ohne Leiden bleiben. Sie hatte schwere äußerliche Leiden. Denn Gott nahm ihr, wie uns bekant ist, vor 14. Wochen ihren theuren Ehe-Mann, mit dem sie nur drey viertel Jahr eine erwünschte Ehe gehabt, durch den zeitlichen Tod von ihrer Seiten. An innerlichen Leiden fehlte es ihr auch nicht. Denn sie gläubte, sie wäre eine Sünderin, welche durch den Glauben in dem Blute Christi müste gereiniget werden. Daher war sie bekümmert um die Vergebung ihrer Sünden. Und da sie sich gleich nach dem Tode ihres seligen Mannes vorgestellt, sie werde gewiß bald sterben, und ihrem seligen Manne nachfolgen: so ist ihr diese Vorstellung ein kräftiger Antrieb gewesen zu einer rechten Zubereitung zu einem seligen Ende. Man hat auch an ihr gar besonders wahrgenommen, wie sie in der Creuzes-Schule fein geduldig gewesen und stille ausgehalten, bis sie Gott durchs Leiden bewährt gemacht und zu sich genommen hat in seine Herrlichkeit. Dieser frühzeitige und unvermuthete Abschied einer gläubigen, gehorsamen, verständigen und gottliebenden Frau Tochter, kan freynlich denen hochbetrübten Eltern nichts

nichts anders, denn grosse Betrübniß und Traurigkeit bringen, zumahl da durch ihren Abschied die Wunden, welche ihnen durch des seligen Conrectoris, als ihres sehr lieb gewesenen Schwieger: Sohns Tod, geschlagen worden, wieder aufgerissen und vermehret worden. Doch haben sie nicht Ursach sich zu betrüben, sondern sich vielmehr aufzurichten und zu erfreuen. Denn ihrer seligen Frau Tochter Leiden hat nur eine gar kleine Zeit gewährt; sie hat nur jetzt Leiden gehabt, und ist durchs Leiden zu bereitet worden zur Herrlichkeit. Durchs Leiden ist ihr Glaube bewähret gemacht worden, und sie hat das Ende des Glaubens der Seelen Seeligkeit davon getragen. Sie freuet sich nun samit ihrem seligen Manne mit einer unaussprechlichen und herrlichen Freude über die Herrlichkeit Christi, welchen sie schauet. Erwegen sie dieses, so können sie hiedurch kräftig getröstet und aufgerichtet werden. Sie werden demnach ihrer seligen Frau Tochter die Freude nicht mißgönnen, sondern sich in den guten Willen Gottes ganz gelassen dahin geben, und sich zufrieden stellen, weil sie versichert sind, daß die selige Frau Tochter das Kleinod schon erlanget hat, wornach sie hier noch streben. Der Herr lege ihnen nach seiner Barmherzigkeit die Jahre bey, die die selige Frau Tochter auf dieser Welt noch hätte erreichen können.

Können, wenn es Gottes Wille gewesen wäre, damit sie das Vater- und Mutterlose Waiselein an statt dessen seliger Eltern zum Preis und Verherrlichung des Namens Gottes erziehen können.

Dem hinterlassenen kleinen trauervollen Freuden-Sohn, welcher weder seinen seligen Vater, noch seine selige Mutter gekannt hat, dienet zum Troste, daß der Segen seiner Eltern auf ihn ruhen werde. Gott wird sein Vater und Versorger seyn, und Christus wird seine Verheißung an ihm erfüllen, Joh. 14, 18. Ich will euch nicht Waisen lassen, ich komme zu euch. Der Herr wolle das liebe Kind erhalten, sein Gnaden-Antlitz über dasselbe leuchten lassen, und es zum brauchbaren Werkzeuge in seinem Reiche machen.

Denen betrübten Brüdern, der traurigen Schwester, nahen Auserwandten und Freunden kan zum Troste gereichen, daß ihre Schwester und Bluts-Freundin nicht gestorben, sondern als eine Erlösete des Herrn bey Jesu lebe, welcher sie von allem Ubel, Leiden und Noth befrehet hat. Diese alle sollen sich denn erwecken lassen an Jesum recht gläubig zu werden, ihn zu lieben, und sein Leiden auf sich zu nehmen, damit sie dereinsten ihre selige Frau Schwester und
Freun-

Freundin in der Herrlichkeit wiederfinden,
und sich mit ihr über die Herrlichkeit Jesu
ewig erfreuen können.

Ihr alle, geliebteste Zuhörer, die ihr die
selige Frau Freundin gekannt, sie geliebet,
und an ihr gemerckt, wie Gott so treu an
ihrer Seelen gearbeitet, und sie durchs Leiden
zur Seeligkeit zu bereitet hat, ihr alle, sage
ich, die ihr gläubig seyd, laffet euch durch ihre
Exempel erwecken, immer gläubiger zu wer-
den an Jesum, ihn immer herrlicher zu lie-
ben und in seiner Liebe zu wurkeln, und das
Leiden, so euch Gott zuschicket, geduldiger
zutragen, daß ihr täglich in der Bereitschaft
stehet, daß, wenn euch Gott durch den Tod
von dieser Welt abruhet, ihr zu ihm einge-
hen könnet in die selige Ewigkeit, und
euch bey Jesu in seiner Herrlichkeit ewig
freuen möget. Die ihr aber noch ungläubig
seyd, laffet euch auch zum lebendigen Glau-
ben bringen, weil ihr nicht wisset, wie bald
ihr werdet von dieser Welt abgefördert wer-
den. damit, wenn der Tod herbey kommt, ihr
eine Himmelfahrt halten, und sagen könnet:
so fahr ich hin zu Jesu Christ mein Arm
thu ich ausstrecken, so schlaff ich ein und
ruhe fein, kein Mensch kan mich aufwe-
cken, denn Jesus Christus Gottes Sohn,
der wird die Himmels-Thür auf thun,
mich führen zum ewigen Leben.

Gebet.

Gebet.

Getreuer Heyland, Herr Jesu, wir sa-
 gen dir von Herzen Lob und Dank
 für deine Gnade, nach welcher du uns in
 dieser Stunde dein heiliges Wort hast hö-
 ren, und uns unterweisen lassen, wie alle
 deine Kinder und Gläubigen, die dich herzlich
 lieben, in allen ihren Leiden reichen Trost
 haben, und das Ende des Glaubens der
 Seelen Seligkeit davon bringen können.
 Liebster Jesu, deine Absicht, warum du uns
 anjeho dein Wort hast lassen verkündigen,
 ist diese, daß du gern uns alle wilt erwe-
 cken zum lebendigen Glauben, und herrlich-
 er Liebe gegen dich, daß auch wir der See-
 len Seligkeit davon tragen, und uns in
 deiner seligen Gemeinschaft vereinsten mit
 einer unaussprechlichen und herrlichen Freu-
 de freuen sollen. Wir preisen dich demü-
 thiglich, daß du dir so viele Mühe giebest uns
 zum Glauben an deinen Namen zu brin-
 gen. Erbarme dich unser aller, und höre
 nicht auf unsere Seelen zu suchen, bis wir
 uns alle dir ganz ergeben haben. Laß uns
 anjeho dein heiliges Wort nicht umsonst ge-
 hören haben, sondern drucke es recht in uns-
 sere Herzen hinein, und laß es in uns al-
 len ein lebendiger Saame seyn, wodurch un-
 sere Herzen geändert und wir neu gebo-
 ren, gläubig und selig werden.

E

JES

Jesu, du Anfänger des Glaubens, wirrcke
 durch deinen Heil. Geist den wahren selig-
 machenden Glauben in unsern Herzen, und
 reinige dadurch unsere Herzen. Lehre uns
 dich unsern Heyland recht erkennen, und
 einsehen, was wir durch den Glauben für
 herrliche Güter von dir erlangen können.
 Gieße durch deinen Geist deine Liebe in un-
 sere Herzen aus, daß wir schmecken, und se-
 hen wie gütig und freundlich Du bist. Hülf,
 daß durch die Erkenntniß und Genuß dei-
 ner Liebe alle Sünden- und Welt-Liebe aus
 unsern Herzen vertilget werde. Offen-
 bare dich, schönster Jesu, uns in deiner
 Schönheit und Herrlichkeit, daß wir dich
 recht hochachten, nach dir herzlich verlan-
 gen, und in dir einzig und allein unsere Ru-
 he suchen, und jederzeit finden. Bewahre
 uns alle, die wir an deinen Namen gläu-
 ben, vor dem Rückfall, und laß uns weder
 Lust noch Furcht von dir wieder abwendig
 machen; sondern verleihe uns Beständig-
 keit zu unserer Seelen Seligkeit. Und wenn
 noch manche Leiden über uns kommen, und
 uns Anfechtungen von innen und von aus-
 sen anfallen solten, so wollest du unsern
 Glauben durch deine Krafft stärcken, daß
 wir alle Noth und Leiden geduldig ertragen,
 und im Glauben und Liebe ausharren bis
 ans Ende, und also das Ende des Glaubens
 davon tragen, nemlich der Seelen Selig-
 keit.

Zeit. Alle gegenwärtig schmerzlich betrübte, insonderheit die sehr traurigen Eltern tröste und richte du selbst auf mit dem Troste, der ihre Herzen am besten beruhigen und befriedigen kan. Laß dir auch, gültigster Jesu, zu deiner besondern Aufsicht befohlen seyn, den kleinen Vater- und Mutterlosen Freuden. Erhalte und versorge du selber dieses Kind, und laß es aufwachsen zu deinem Lob und Preis. Nun Herr Jesu, erbarme dich unser aller, vergib uns unsere Sünden, und schencke uns Glauben und Liebe ins Herz. Ja, mein Heyland, mach auch in mir die Liebe vest, daß dich mein Herze nicht verläßt, gleich wie du mich nicht pflegst zu lassen. Und wenn des Trübsals Feuer brennt, und mich die Welt verlassen nennt, so laß mich diesen Wahlspruch fassen: ich bleibe dein, und du bist mein, es soll die Liebe ewig seyn. Amen.

Lebens-Lauff.

Von der seligen Frau Convectorin Freuden den ihrer ehrlichen Ankunfft, guter Erziehung, Glaubens-Wandel, geduldigen Leiden und seligem Ende, ist folgendes anzuführen:

Es ist die selige Frau Freuden Anno 1722. den 29. April in Prenslau geböhren worden.

Ihr betrübter Vater ist Herr Christian Schmidt, Pastor bey hiesiger Jacobic-Birche, und ihre traurige Mutter Frau Ursula Elisabeth Cunoen. Ihr Groß-Vater väterlicher Seiten ist gewesen Herr Christian Schmidt, Königlicher Arrendator im Amte Alten-Landsberg, und ihre Frau Groß-Mutter väterlicher Seits, Tugendreich Wiesenmeyern. Ihr Groß-Vater mütterlicher Seiten ist gewesen Herr Johann Cuno, Königlicher Amtmann in Beck, und die Frau Groß-Mutter mütterlicher Seiten Ursula Clarina Piezken. Von diesen ehrlichen und ehelichen Groß-Eltern und Eltern, ist die selige Frau Freuden entsprossen, und den 1. May 1722. durch die heilige Tauffe dem dreyeinigem Gott übergeben, und ihr in der Tauffe der Name Christiana Maria beygelegt worden. Anlangend ihre Aufserziehung; so ist dieselbe von Kind auf in ihrer Eltern Hause zur wahren Gottesfurcht unterwiesen worden. Ihr Herr Vater hat sie in der heiligen Schrift und im wahren Christenthum unterrichtet, zum heiligen Abendmahl zubereitet, vorgestellt und in der Kirchen eingesegnet. Ihre Frau Mutter hat sie zur Wirthschafft und Haushaltung angeführet, daß sie derselben vorstehen können.

Wie

Wie sie von dem eiteln Wandel dieser Welt ab: und zu einem christlichen Wandel angeführet worden, so hat sie sich auch beflissen durch die Gnade Gottes züchtig, gerecht und gottselig zu leben. Sie hat so wohl ihr sündliches Elend und Verderben, als auch ihren Seligmacher Jesum Christum erkennen, und in ihm Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben und Seligkeit suchen lernen. Gottes Wort hat sie geliebet, und fleißig gebetet.

Ihre Eltern hat sie herzlich geliebet, gehret, und ihnen gedienet und sie zu erfreuen getrachtet. Hat sie was bekommen, womit sie gedacht, ihren Eltern zu dienen; so hat sie es gerne selber entbehren, und damit ihre Eltern erfreuen wollen.

Als sie zu mannbaren Jahren gekommen, und der selige Herr Conrector Frende Anwerbung um sie gethan, ist sie im Beyseyn guter Freunde und Auberwandten unter herzlichem Bitten und Flehen, nach besonderer göttlicher Regierung und Fügung, mit demselben ehelich und ehelich verlobet, und nachmals den 12. April. 1741. ehelich und ehelich vertrauet worden. Wie sie nun bereits in ihrem Jungfrauen Stande manche innerliche und äusserliche Leiden erfahren müssen: also hat sie sonderlich in ihrem kün-

ben Ehestande viele und schmerzliche Leiden erdulden müssen. Denn ob sie schon mit ihrem sel. Manne in einer recht erwünschten Ehe lebete: so machte ihr doch der kränckliche Zustand ihres seligen Mannes und manche Schul-Beschwerden viele Bekümmernis und Leiden, dabey es an innerlichen Leiden auch nicht fehlte. Die größten Leiden musste sie ausstehen, da ihr seliger Mann im Januario dieses Jahrs von Gott außs Krancken-Bett gelegt ward. Denn da musste sie einige Wochen, bey seinem Krancken- und Sterbe-Bette, viele Bekümmernisse und innerliche und äusserliche Leiden empfinden. Zwar schenckte ihr Gott den Trost, daß sie durch ihres seligen Mannes gläubiges Gebet, erbauliche Reden, geduldiges Leiden, gute Aufmunterung und Glaubens-Freudigkeit, gestärcket wurde: allein sie musste doch endlich erfahren, daß er von ihrer Seiten so frühzeitig weggenommen, und sie bey ihrer ersten Schwangerschaft in den betrübten Wittwen-Stand gesetzt wurde.

Diesen ihren Wittwen-Stand hat sie wohl angewandt. Denn sie hat sich darinnen in Busse und Glauben und wahrem Christenthum geübet, und Gottes Wort mit grosser Begierde betrachtet und bewegt. Sie hat nicht allein in der Stille

herz:

herzlich gebetet, sondern auch ihre jüngere Geschwister offte mit zum Gebet genommen, und sie zur Gottesfurcht und Tugenden ermahnet: ja sie hat sie mit ihrem guten Exempel zu allem Guten angewiesen. Insonderheit hat sie sich für gestellet, sie würde in ihrem Wochen-Bette sterben; und solches hat sie auch einigen von ihren guten Freunden gesagt: aber sich davon gegen ihre Eltern nichts merken lassen, weil sie selbige vor der Zeit nicht betrüben wollen. Indessen hat sie in der Stille sich zum seligen Tode zubereitet, sich um rechtschaffene Buße und Glauben, und ihre Seligkeit bekümmert. Zu dieser Zeit hat sie tief zu graben gesucht, sich Jesu ergeben, einen stillen Wandel geführt, den guten Kampf des Glaubens gekämpft, und die innerlichen Leiden mit Gelassenheit in der Stille ertragen.

Endlich was ihr seliges Ende anbetrifft, so hat sie den 21. und 22. April eine harte Geburts-Arbeit erfahren müssen, daß man besorget, Mutter und Kind würden beyde darinn auf gehen: sie hat sich aber in solcher Noth mit gläubigem Gebet und Flehen an Gott und Jesum gehalten, und mit grosser Gelassenheit und Geduld alle Schmerzen ertragen. Der erbarmende Gott hat sich auch ihrer und ihres Kindes erbarmet,

und gnädiglich geholffen, daß sie den 22. dieses um 8. Uhr als heut vor 12. Tagen, da zur Predigt geläutet werden solte, von einem jungen Sohn entbunden wurde. Gleich nach ihrer Entbindung hat sie über die Brust geklaget: hernach aber sich ziemlich wohl befunden, daß man gute Hoffnung gehabt, sie würde gute Wochen haben, und erhalten werden. Am abgewichenen Mittwoch, als den 4. Tag nach ihrer Entbindung, klagte sie über Brust-Beschwerde, und daß sie ein kleines Schauern empfünde. Man meinte, daß es das Milch-Fieber seyn möchte; zumalen sie noch Speise und Tranck zu sich nehmen konte, und die andern Umstände so beschaffen waren, daß man keine üble Folgen befürchtete. Am Abend aber desselbigen Tages fand sich eine heftige Hitze ein, daß man wegen ihres Lebens bekümmert ward; doch hoffte man, es würde sich die Hitze gegen Morgen brechen: Allein dieselbige nahm mehr und mehr zu. Man brauchte zwar gute Mittel, ließ auch den Herrn Doctor Christiani rufen, aber es war nichts zu ihrer Erhaltung auszurichten. Inmittelfst hatte sie noch an demselben Abend einen Glaubens-Kampff; doch sagte sie zu einem guten Freunde: mein Vater wirds gut machen mit mir, beten sie für mich.

Als nun ihr betrübter Herr Vater ihr aus Gottes Wort zuredete, wurde sie ruhig, und blieb im Gebet und Flehen. Zu ihrer Frau Mutter sagte sie: es wird wol nicht anders heißen, als gehe ein zu deines Herren Freude. Die letzten Worte, welche man sie noch reden gehört, waren diese: halte im Gedächtnis Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten. Hernach sang sie: selig, selig selig sind 2c. und also ist sie im Glauben an Jesum Christum unter herzlichem Gebet der Anwesenden in ihrem Erlöser sanfft und selig eingeschlaffen den 26. April als den vorigen Donnerstag Morgens halb 7. Uhr. Sie ist den 29. April 1722. geboren, den 12. April 1741. copuliret, und den 26. April 1742. selig verstorben, und hat ihr Leben gebracht auf 20. Jahr weniger 7. Tage. Ihre Eltern haben an ihr verlohren eine wohlgerathene, gehorsame, tugendhaffte und sehr liebe Tochter: ihr Vater und Mutterloser Waise eine theure Mutter: Ihre Geschwister eine lebenswürdige Schwester: ihre Freunde eine getreue Freundin.

Der Gott alles Trostes wolle die betrübte Eltern trösten, den trauervollen: freuden Sohn versorgen, und die traurigen Geschwister und Freunde aufrichten. Gelobet sey Gott herzlich für alle liebliche

und geistliche Wohlthaten, welche Er der seligen Frau Conrectorin Freuden an Leib und Seel im Leben, Leiden und Sterben reichlich erwiesen hat; sonderlich daß er sie in die Ruhe des Volkes Gottes und in die Freude ihres Herrn eingeführet hat. Amen, mein lieber frommer Gott, bescher uns allen einen seligen Tod. Hilf, daß wir mögen allzugleich, einst in dein Reich kommen, und bleiben ewiglich!

Amen.



Einige

Einige
Trauer- und
Trost-Bedichte

Etlicher Anverwandten nach der
Bluts-Freundschaft geleset.

I.

Strechter Gott, Du schlägest harte
Wunden,
Die erste hat das ganze Herz er-
hitzt;
Des Schwagers Tod ist noch nicht über-
wunden,
Die Narbe wird von neuen aufgerißt.
Die Schwester eilt zu früh zu Ihrem Freuden,
Der bittere Tod zerstößt das zarte Herz;
Gott holt sie heim, sie muß nun von uns
scheiden,
Ach bitteres Weh! ach allzu herber Schmerz!
Das ganze Haus ist voller Wehmuths-
Klagen,
Man ächzet, schluckst und weinet bitterlich,
Und kan vor Weh und Angst kein Wort nicht
sagen,
Papa, Mama, ja alle grämen sich.

Ist noch ein Trost auf dieser Welt zu finden,
 Der uns erfreut, der Heilung-Pflaster bringt?
 Die Welt hat nichts die Wunden zu verbind-

den,

Ihr Trost ist Tand, der bald zu Boden sinkt.
 Wir wollen uns zu unsrer Schwester kehren,
 Und sie noch eins bey Ihrer sanften Ruh,
 Die Eltern, auch Geschwister, trösten hören.
 Sie rufet uns zulezt dis Trost-Wort zu:
 Ich sterbe jetzt in meinen besten Jahren,
 Der Tod bricht mich im schönsten Frühling ab:
 Ich habe nun den letzten Sold erfahren;
 Den morschen Leib bedeckt das finstre Grab.
 Mein Tod wird zwar die Eltern schmerzlich

fräncken,

Euch Brüder wird ein herber Thränen-Fluß
 Mit Herzens-Weh mit bittrern Bermuth
 träncken:

Du, Schwester, weinst, da ich dich lassen muß.
 Jedoch, man weiß, mein kurzer Lebens-Fadē,
 Den mir die Hand des Höchsten hat ver-

führt,

War immerfort mit Crentzes Weh beladen,
 Der ist entzwey, die Last ist umgestürzt.
 Ich übte mich die Welt für nichts zu achten,
 Die Welt die mir verborne Lust verhieß:
 Gebet und Crentz die lehrten mich betrachten
 Den Himmels-Schatz, den Gottes Wort
 mir wies.

Den theuren! Schatz hab ich nunmehr er-

langet.

Ich

Ich geh zu Gott, da sind ich meinen Mann,
Der vor dem Lamm als ein gecrönter prau-
get.

Ich will dahin. Wer ist, ders wehren kan?
Der Leidens-Kelch ist gänzlich ausgetrun-
cken,

Der Sünden, Wust beschwehret mich nun
nicht mehr;

Er ist schon längst in Christi Blut versun-
cken,

Nicht fodnet jetzt Erquickung, Preis und
Ehr.

Sie wischen nur die Thränen aus den
Augen,

Papa, Mama, des Leidens Bitterkeit
Wird Ihren Leib nur abzumatten tau-
gen:

Sie trauen Gott, der hat viel Trost bereit.
Sie ruhen nur in Gottes Vater Armen,
Der alles schafft, und alles wohl beschließt,
Er kömmt, eh Sie es meinen, mit Erbarmen,
Daß nach dem Leid die Freude Sie be-
grüßt.

Es wird der Herr die liebes Treu vergelten,
Die mich vorhin mit Sorgfalt hat verpflegt;
Bey Jesu leb ich in des Himmels Zelten;
Da wird mir Heil und Freude vorgelegt.
Ihr Leiden ist, daß Sie mich nicht mehr
sehen,

Dis fräncket Sie, die Liebe ist sehr groß:
Jedoch dis soll den Kummer Boy zerwehen:
Ich

Ich leb als Brant in meines Jesu Schooß.
 Geschwister, ich muß Euch so bald verlassen:
 Allein ich denck mit zarter Lieb an Euch,
 Ihr werdet Euch in Gottes Willen fassen;
 Seht! ich bin Utsch, und auch den Engeln
 gleich,

Und ehe noch die Sprache von mir schwindet,
 So höret diß zu guter Lezt noch an,
 Wozu die Treu und Liebe mich verbindet,
 Denckt, daß es euch am Ende nützen kan.
 Ihr seyd noch jung, die Lebens-Blüthen
 grünen:

Drum kauft mit Fleiß die besten Stunden
 aus,

Der Tod muß euch alsdenn zum Wege dienen,
 Worauf ihr kommt zu mir ins Vaters Haus.
 Noch eines ist, das mir am Herzen kleeber:
 Mein eingez Kind, mein werthes Liebes-

Pfand,
 Das leider schon in schwehren Leiden schwe-
 bet.

Du, stehst mein Kind, die Welt im Waisen-
 Stand,

Es scheint wohl, du seyst zum Creuz ge-
 bohren,

Du werther Schatz! betrübtres Freudens-
 Kind!

Du bist gewiß, darum zum Leid erkohren,
 Damit ich dich im Himmel wiederfind.

Indes wird Gott die Vater Stell vertre-
 ten,

Du

Dem Groß-Papa dem übergeb ich dich;
 Die Groß-Mama wird für dich beten, sorgen,
 Sie nehmen gern die Eltern Pflicht auf sich,
 Des Höchsten Geist wird dich also regieren,
 Daß du gerren auf Gottes Wegen gehst,
 Und man an dir kan Gnad und Warheit
 führen,
 Bis du mit uns in Licht und Klarheit stehst.
 So wolten uns die blassen Lippen lehren,
 Drauf fehrtten sie gar sanft in ihre Ruh.
 Dort werden wir sie jauchzend wieder hören.
 Wie herrlich ist die selge Schwester nu!
 Man trägt den Leib in seine Ruhe-Cammer,
 Die Seele geht in Jesu Hochzeit-Saal,
 Sie ist befreyt von allem Sünden-Sammer
 Und schaut mit Lust die auserwehlte Zahl.

Hiedurch wolten ihre Betrübniß
 an den Tag legen, und zugleich
 die betrübten Eltern und sich
 über den Todes-Fall ihrer
 liebsten und sel. Frau Schwe-
 ster trösten

Derselben
 hinterlassene drey Brüder

Christian S. Th. Can. }
 Joh. Christian und } Schmidten.
 Gottb. Christian }

lit. cul.

Nur

Sur die Gläubigen und Frommen,
 Die vom Herrn erlöset sind,
 Werden hin gen Zion kommen,
 Wo man Ruh und Wonne findet,
 Wo man mit der Ehren-Crone
 Dranget vor des Lammes Throne,
 Wo man von der Noth entfernt
 Lauter Freuden Garben ernt.

* * * * *
 Was wird da für Freud und Wonne
 Über ihrem Haupte seyn?
 Jesus, ihrer Seelen Sonne,
 Wird durch seinen Glanz und Schein
 Sie in Ewigkeit erquickten,
 Und aufs freundlichste anblicken.
 Da, da weicher alle Noth,
 Seuffzer, Thränen, Jammer, Tod.

* * * * *
 Aber ehe sie gelangen
 Zu der Ruh ins Freuden-Zelt,
 Ehe sie mit Cronen prangen,
 Müssen sie auf dieser Welt
 Viel von inn- und aussen leiden,
 Sich von Fleisches-Lüsten scheiden,
 Die die Welt sehr hoch erhebt,
 Wenn sie darin jauchzend lebt.

* * * * *
 Zwar ist in den Leidens-Tagen
 Ihr Gemüth und Herz bedrenget,
 Dennoch wissen sie zu sagen
 Von dem Trost, den Jesus schenket.

Ihre

Ihre kurze Leidens-Stunden
 Haben bald ihr Ziel gefunden.
 Leiden sie, wie Jesus will,
 Sind sie in dem Leiden still.

Jesus prüfet durch die Leiden
 Ihren Glauben und Geduld,
 Damit sie die Sünde meiden,
 Und erlangen seine Huld.
 Haben sie ein recht Verlangen
 Christo gläubig anzuhängen,
 Und im Leiden tren zu seyn,
 So gehn sie zur Freude ein.

Alda wird sie Jesus träncken
 Mit des Himmels Freuden-Safft
 Ihnen Heyl und Bönne schencken,
 So er ihnen selbst verschafft.
 Darum eilen sie von hinnen
 Nach dem Ort, da sie gewinnen,
 Nach der kurzen Leidens-Zeit
 Friede, Freude, Seligkeit.

Num in solchen Himmels-Freuden
 Lebst du, selge Freudin, schon.
 Denn nach deinem kurzen Leiden
 Weidest dich des Höchsten Sohn
 Auf den schönen Himmels-Auen.
 Da, da kanst du ewig schauen
 Seine grosse Herrlichkeit,
 Die auch für dich war bereit.

* * * * *

Du hast völlig überwunden
 Alle Noth, die dich beschwert ;
 Du hast nun den Schatz gefunden,
 Den kein Feuer mehr verzehrt.
 Du kanst mit den Seraphinen
 Vor dem Thron des Lammes dienen,
 Vor dem Lamm, das dich erlöst,
 Und dich ewig herrlich tröst.

* * * * *

Zwar dein Abschied bringet Trauren
 Uns, die wir dich hier geliebt:
 Doch da dich in Zions Mauren
 Eine Ehren-Eron umgiebt,
 Wird Gott unsre Thränen stillen,
 Und den Herzens-Wunsch erfüllen:
 Führt uns, Jesu, nachdem Streit
 Einst auch hin zur Herrlichkeit !

Dieses schreibe zur Ermunterung
 und Tröst

Jacobus Schramm,
 Prediger in Prenzlau.

Seliebte Freundin, welsch ein Eilen
 Seh ich in deinem Ehestand!
 Wilst du hier länger nicht verweilen?
 Ach! nein, du eilst ins Vaterland,
 Wohin nach seinem weisen Rath
 GOTT deinen Mann geführt hat.

Die

† † †
 Die Freude hat nicht lang gedauret,
 Die uns das Freuden-Paar gemacht.
 Herr Freude ward ins Grab vermauret,
 Frau Freuden gibt auch gute Nacht.
 So folger eins dem andern nach
 Befreyt von Noth und Ungemach.

† † †
 Sie hatten sich vor Gott verbundens
 In Leid und Freuden treu zu seyn,
 Und jetzt bey ihren Todes-Stunden,
 Triff auch noch ihr Versprechen ein.
 Sie gehen durch die Himmels-Thür,
 Und lassen Kind und Eltern hier.

† † †
 Ist hier die Freude kurz gewesen,
 So währet sie dort immerdar,
 Sie können Himmels-Trauben lesen
 Mit Jesu auserwählter Schaar.
 Sie schauen Gottes Angesicht,
 Und haben freudenvolles Licht.

Samuel Herman Silke,
 Pastor zu Zerrenthin

Sreude sucht die ganze Welt, und kan
 keine wahre finden,
 Weil sie nicht die rechte Quelle, nicht
 die ächten Schätze kennt,
 Alle Lust der Eitelkeit, alle Süßigkeit der
 Sünden

Ist ein heimlich, glimmend Zunder, der
 dort ewig-flammend brennt;
 Ein gefährlich Jäger: Netz; eine süsse Zau-
 ber-Wende;
 Ein veruckert-tödtlich Gift. Welt du hast
 nur falsche Freude!

† * * †

O wie blind ist doch ein Herz, das die Sün-
 den-Lüste liebet!

Und den Tand der Eitelkeiten für sein
 wahres Gut erwählt;
 Sich an diesem Traum ergötzt, der es ewig
 dort betrübet;

Dem nachjaget, was verschwindet, und
 hernach doch grausam quält.
 Alle Pracht und Lust vergeht, Asche folget
 auf die Sende.

Welt, als Welt, giebt kein recht Gut,
 Keine wahre ächte Freude.

† * * †

Selig! wer sich Jesum wählet. Diese
 wahre Freuden-Quelle
 Reichet uns ewig: veste Güter, ewig: süsse
 Lüste dar:

Hebt die Armen aus dem Staub zu der höch-
 sten Ehren: Stelle;

Schafft nach wenig Trauer: Stunden ein
 unendlich Jubel: Jahr,
 Schenckt für Asche güldnen Schmuck in dem
 Himmels-Feyer: Kleide.

IE

Jesus ist ein ew'ger Schatz: Jesus giebt
nur wahre Freude.

† * * * †

Last uns Ihn mit Lob erhöhn, daß Er sich
noch treu erweise,
Und die, so Ihn weinend suchen, ganz ge-
wiß mit Freuden füllt:
Sie der Eitelkeit entreißt, seine Huld an
ihnen preiset;
Ihren Seelen • Durst hier lindert, und
dort ewig völlig stillt.
Seine Gnade rettet uns aus dem ew'gen
Höllens-Leyde:
Sucht, ihr Seelen! suchet doch nur in
Jesus eure Freude!

† * * * †

Unser sel'ger Freude war kaum zur Freude
hingegangen,
Da die werthe Freundin folget, und ihm
nach zur Freude eilt.
Beide stohen Sodoms Lust, Jesus war nur
ihr Verlangen,
Drum hat sich ihr Geist nicht lange hier
in Kedar's Zelt verweilt.
Und damit des Mannes Tod nicht zu lang
die Ehe scheide,
So verknüpft sie Jesus Hand beide
wieder bald in Freude.

† * * †

Werthgeschätztes Trauer-Haus, dessen
 herrliches Vergnügen
 An Herr Freuden und Frau Freudin
 Ort so bald in Leid verkehrt,
 Laß doch diesen Schmerzen nicht über dei-
 nen Glauben siegen;
 In Freude sey die Stärke, die den Trau-
 er-Stürmen wehrt!
 Fällt zwiefache Freude hin: o du siehest
 Sie einst beyde
 Vor dem ew'gen Freuden-Thron mit
 viel tausend-sacher Freude!

Zum Zeugniß seines herrlichen
 Mitleydens und einiger Auf-
 munterung der werthesten
 Leydtragenden übersendet
 diese eilfertig-entworffene
 Gedanken

Georg Diviensz Hermes,
 Pastor zu Pehnick in Pommern.

So denn so eilend hin, geliebtes Freu-
 den-Paar?
 Es ist noch nicht einmahl ein voll-
 lig Jahr verflossen,

Da

Da ich nebst anderen die Freude mit ge-
nossen,

Daß ich am Freuden-Fest auf Eurer Hoch-
zeit war.

Wie wunderbar geht doch des Höchsten
weiser Schluß!

Ihr seyd nun beyde schon uns Freunden
weggenommen,

Und zu dem selgen Ort der rechten Freude
kommen.

Wer ist, der dieses nicht bestürzt bewun-
dern muß?

Es hoffte Stadt und Schul, Herr Freu-
dens Tüchtigkeit

Solt ihr anjehz erst die schönsten Früchte
zeigen,

Doch der erblasste Mund will gar zu frühe
schweigen,

Dem morschen Leib umhült das bange
Todten-Kleid.

Frau Freuden wollte nicht von Ihm ge-
trennet seyn,

So bald Er starb, war auch Ihr sehnliches
Verlangen,

Mit Ihm vor Christi Thron in Freudigkeit
zu prangen,

Sie wünschte: gieng ich doch auch bald
zur Ruhe ein!

Gott stellte Sie auch bald dem Ehe-
manne dar.

Sie können Sich nun recht in selger Freu-
 de lieben,
 Die Freude wird nicht mehr durch Trau-
 rigkeit vertrieben,
 Jetzt heißen Sie mit Recht ein hülflich
 Freuden-Paar.
 Uns aber, die wir Sie im Leben hoch-
 geschätzt,
 Ist Ihrer beyder Tod ein selges Angedenken,
 Zu diesem Freuden-Ort das Herz und Sinn
 zu lenken;
 Darum wir Ihnen auch die Grabschrift
 so gesetzt.
 Mein Leser! denke nicht, hier sey ein
 Trauer-Stein,
 Nein! es will dieser Ort ein selig Denck-
 mahl geben,
 Daß dort ein Freuden-Paar in ewigen Freu-
 den leben,
 Sie giengen beyde früh zu dieser Freude
 ein.

Johann Michael Lange,
 Pastor zu Güstrow und Ellingen.

Zobel. Sal. 2, 16.

Ist wol ein schöner Schluß, der mehr
 den Glauben zielt,
 Als der, mein Freund ist mein, den
 meine Seele liebet?
 Ist auch ein süßer Wohl, so größern Trost
 gebiert,
 Als diß, mein Jesus ist, dem sich mein
 Geist ergiebet?
 Mein Freund, der weiß und roth in holder
 Anmuth prangt,
 Der eine Liebes-Glut in Mund und Her-
 zen heget,
 An dem der Schönheit Glanz den höchsten
 Sitz erlangt,
 Der ist den meine Brust in reiner Liebe
 trägt.
 Wird nun ein Jonathan, den längst der
 Staub bedeckt,
 Noch bis auf diese Zeit gerühmet und ge-
 priesen;
 Hat Damons Freundschafts-Treu ihm ei-
 nen Ruhm erweckt,
 Daß er sich als ein Freund dem Pythias er-
 wiesen:

Wie sollte meine Brust dem nicht ein Denck-
 mal seyn,
 Der mehr als Jonathan, der mehr als Da-
 mon heisset,
 Der seiner Freundin Noth ihm macht zur
 eignen Pein,
 Der auß der Sünden-Welt geängstete See-
 len reisset?
 Und diß, wohlselige, war deiner Hoffnung-
 Stab,
 Diß war dein Herzens-Trost, dein Wollen,
 dein Verlangen,
 Nichts war sonst dein Gesuch bis in das
 düstre Grab,
 Du woltest nur allein an deinem Jesu han-
 gen.
 Gleichwie ein matter Hirsch nach frischem
 Wasser schreyt:
 So ruffte auch dein Mund zu deinem See-
 len Freunde,
 Wenn komm ich, sprachst Du, hin, wo Freu-
 de ist bereit,
 Wo Jesu Klarheit prange zum Schrecken
 meiner Feinde?
 Nun ist Dein Wunsch erfüllt, Dein Heyland
 rief Dir zu:

Komm,

Komm, meine Freundin, komm, steh auf,
 Du meine Schöne,
 Tritt nun die Reise an zur angenehmen
 Ruh,
 Komm, daß Dich meine Hand mit Saron's
 Rosen cröne.
 Der rauhe Winter weicht, der Schnee ist
 nun dahin,
 Das bunte Blumen Heer schmückt Thäler,
 Berge, Auen,
 Des Lenkens holde Sonn erfrischt Geist
 und Sinn,
 Man kan nun wiederum die Taube girrend
 schauen.
 Auf! meine Freundin, auf! komm her ins
 Himmels-Zelt,
 Komm, meine Taube, bald, komm, zeige
 Deine Schöne,
 Was hemmet Deinen Fuß auf jener Kum-
 mer Welt?
 Komm, wo erwünschtes Wohl, wo lieblich
 Lobgerhöhne.
 Drum eiltest Du dahin, wo Dein Erlöser
 war,
 Wo dessen Liebes-Brunst die offenen Arme
 zeigte,

Und

Und wo Dein Ehe-Mann mit jener selgen
 Schaar,
 Zu der er vor dir kam, sein Haupt vor JE-
 su neigte.
 Da schwebst Du, Freundin, nun in Him-
 mels-Lust entzückt,
 Wo Du auch Deinen Mann, den Freuden
 wieder funden.
 So lebet freudenvoll mit Jesu höchst be-
 glückt!
 Der Höchste heile selbst die tief geschlagenen
 Wunden!
 Dir, tiefgebeugtes Hauz (dein Kummer-
 volles Herz,
 Nidgt jeho einen Strohm von Thränen
 Salz vergiessen)
 Dir lindre Gottes Geist den wiederholten
 Schmerz,
 Weil sonst kein anderer dis Mara kan ver-
 süßen.
 Dir aber, Selige, die Du in süßer Ruh
 Mit deinem Ehemann die Herrlichkeit kanst
 schauen,
 Dir, die du Glaubens-voll die Augen schließ-
 fest zu,
 Dir wil ich noch zulezt dis Mausoleum
 bauen.

Fragt.

Fragt ihr, ihr Sterblichen, wem dieses
Maal gesetzt?
So wißt, daß ihren Freund die Freundin
hier erwarte,
Die ihrem Namen nach die Freundschaft
nie verlegt,
Als da man ihren Leib in diese Gruft ver-
sarrte.

Hiermit wolte dem geehrtesten
Schmiedischen Hause sein
aufrichtig Beyleid bezeigen
ein Verwandter, wiewohl
von Angesicht unbekannter
Freund

Liborius Schramm,
Cand. Ministr. und Cantor zu Wölffis
in Thüringen.



Lauf

Lauf-Rede, zu 4

Welche

Herr Christian Schmidt,

PASTOR zu St. JACOBI in

Prenzlau,

Seinem Enckel,

Johann Christian

Freuden,

Ben seiner Taufe

1742. den 27. April,

Als an eben dem Tage,

An welchem dessen

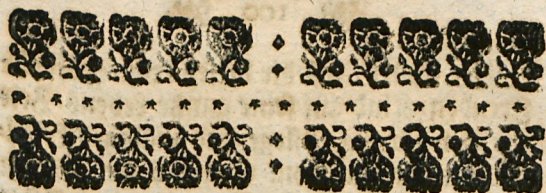
selige Frau Mutter

begraben werden sollte,

gehalten hat.

PRENZLAU,

gedruckt bey Christian Kagecny.



Gebet vor der Taufe.

Mächtigster und barmherziger Gott,
wir danken dir herzlich, daß du
dieses Kind zum Menschen erschaf-
fen, in der kümmerlichen Geburt lebendig
erhalten, und an allen Gliedern vollkom-
men und gesund an diese Welt gebracht hast.
Wie wir schuldig sind, so tragen wir dir dem
Vater der Waisen dis Vater- und Mutter-
Lose Waisen-Kind mit unserm armen Gebete
zu. Wir bitten dich mit wehmüthigen
und demüthigen Herzen, nimm hin, barm-
herziger Gott und Vater! nimm hin dis
Waisen-Kind, und schencke ihm das Recht
dein Gnaden-Kind zu werden und ewiglich
zu bleiben. Gott Sohn Jesu Christe, nimm
dis Waisen-Kind an, und schencke demsel-
ben deine Gerechtigkeit, Vergebung der
Sünden, Segen und Seligkeit. GOTT
heiliger Geist, nimm dis Waisen-Kind auf
in deine selige Gemeinschaft, und würcke in
dessen Herzen dein Gnaden-Werk. Drey-
G 2 eini

einiger Gott, laß dir dieses traurens-volle
Freuden-Kind auf seine ganze Lebens-Zeit
zur Bewahrung, Pflege und gnädiger Erhal-
tung empfohlen seyn. Sehe es zum Segen
in Zeit und Ewigkeit. Barmherziger Gott
und Vater, verleihe uns deine Gnade, daß wir
für dieses Kind gläubig beten, und ihm zu sei-
nem Heyl dienen mögen. Hilf uns, daß wir
als getaufte Christen der Sünde täglich ab-
sterben, im Glauben leben, dir dienen und
einsten ewig selig werden. Erhöre uns barm-
herziger Gott und Vater, um des Namens
und Fürbitte Jesu Christi deines eingebohr-
nen Sohnes willen. Amen.

Sext.

Joh. XVI, 22.

Und ihr habt auch nun Trau-
rigkeit; aber ich will euch
wieder sehen, und euer Herz soll
sich freuen, und eure Freude soll
niemand von euch nehmen.

In Gott und Jesu Geliebteste, wir fin-
den hierinnen die Traurigkeit und den
Trost wahrer Christen. Wahre Chri-
sten haben viel Creuz und Traurigkeit in
ihrem

ihrem Leben. Die Sünde macht ihnen viele Noth und Traurigkeit. Die böse Welt verursacht ihnen viele Leiden und Traurigkeit. Der Teufel quält ihre Seelen mit vieler Angst und Traurigkeit. Mit wenigen, sie erfahren viele innerliche und äußerliche Leiden, um des Glaubens, Gewissens und Namens Jesu willen, welche ihnen Herzeleid bringen. Gleichwie sie nun des Leidens Christi viel haben: also werden sie auch von Christo wiederum reichlich getröstet. Christus tröstet sie mit dem Trost der Vergebung ihrer Sünden. Christus tröstet sie mit seiner ihnen geschenckten Gerechtigkeit. Christus tröstet sie zuweilen mit Friede und Freude im heiligen Geist. Christus tröstet sie mit seiner Liebe. Er läßt sie schmecken sein gütiges Wort und seine himmlische Gaben. Christus tröstet sie durch den Tröster den heiligen Geist. Dieser gibt Zeugniß ihrem Geiste, daß sie Gottes Kinder sind. Christus tröstet sie mit seinem erfreulichen Wiedersehen. Christus tröstet sie mit seiner Herzens-Freude. Endlich heist er sie eingehen, in ihres Herrn Freude. Da wischt er ab alle Thränen von ihren Augen. Er stellt sie unsträflich dar vor seinem Angesicht, in ewigen Freuden. Da da geniessen sie ewiglich unaussprechliche und herrliche Freude. Solches haben erfahren, der selige Herr Con- Rector Johann

Hann Heinrich Freude und dessen selige Frau Eheliebste Christiana Maria Schmidten. Beide haben manche Leiden und Traurigkeit in Ihrem Leben empfunden: Beide haben auch Jesu Trost und Freude erfahren in Ihrem Leben. Nun hat sie Jesus zu sich genommen in seine ewige Freude. Denn sie sind beyde im lebendigen Glauben an Jesum Ihren Heyland gestorben. Darum sind sie nicht ins Gericht gekommen, sondern sie sind eingegangen in ihres HErrn herrliche Freude. Sie haben uns zurück gelassen, ihr traurenvolles Freuden-Kind. Solches soll heute im Namen des dreyeinigen Gottes zum Creuze und zur Traurigkeit, aber auch zur Freude, getauft werden. Die heilige Taufe fasset in sich den Trost und die Traurigkeit wahrer Christen. Denn das Taufen mit Wasser bedeutet, daß der alte Mensch in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuffet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten. Wann dieses geschieht: so verursacht es viele göttliche Traurigkeit. Die Taufe fast auch in sich, das Creuz Christi und mancherley Züchtigung des himmlischen Vaters, damit wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung, wenn sie da ist, düncket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn. Inalich hält die Taufe in sich, den Trost wahrer Christi.

Christen. Denn das Aufheben aus der Taufe zeigt an, daß wiederum heraus kommen soll ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe. Geschicht dieses: so folget Trost, Friede, Freude, Leben und Seligkeit. Drum sagt der sel. Lutherus recht: das Leben eines Christen ist eine tägliche Taufe. Laßet uns, Geliebteste in Jesu, mit Jesu sterben, so werden wir mit ihm leben. Laßet uns mit ihm dulden, so werden wir mit ihm herrschen. Laßet uns um des Namens Jesu Christi willen hier leiden, so werden wir dort zur Herrlichkeit erhaben werden und eingehen in unsers Jesu ewige Freude. In solcher Betrachtung wollen wir nun im Namen Gottes den trauren, vollen Freuden-Sohn taufen.

Gebet nach der Taufe.

Allmächtiger und heiliger Gott, es hat dir wohlgefallen beyde Eltern dieses Kindes vor seiner Taufe von dieser argen Welt wegzunehmen. So nimm nun dieses Vater- und Mutterlose Kind als dein eigen Kind in deine Vater-Armen. Wir seine Groß-Eltern sind alt und schwach, und möchten wol nicht lange erziehen können. Darum, du Vater der Waisen, versorge, ernähre, verpfege du dis dein Kind auß be-

ste nach deinem Vater Herzen und Wohlgefallen. Behüte es, wann es leben soll für Sünden, Schaden und Vergerniß in dieser bösen Welt. Gefällt es dir, so mache es zum brauchbaren Manne, daß durch dis Kind dein Name geheiligt, dein Reich erbauet und dein Wille vollbracht werde in Zeit und Ewigkeit. Laß diesem Kinde gutes und Barmherzigkeit nachfolgen sein Lebenlang. Herr segne dis Kind und behüte es, Herr laß dein Angesicht leuchten über dis Kind, und sey ihm gnädig, Herr hebe dein Angesicht auf dis Kind, und gib ihm deinen Frieden, Amen.

Dieser kleine Johann Christian Freude, welcher An. 1742. den 22. April geböhren, und den 24. Oct. nach ausgestandener Geschwulst am Halse und Brust-Kranckheit verstorben, ist seinen sel. Eltern in die selige Ewigkeit bald nachgefolget, und hat sein Leben nicht höher als auf 26. Wochen und 4. Tage gebracht.

Trauer = Gedichte.

Naum ist der Stamm: Baum umgeschlagen,
 So bricht der Sprosse auch entzwey,
 Ein Creutz muß hier das andre jagen:
 Wer schaut nicht, daß dis kläglich sey?
 Der Schwager ist ins Grab versencket,
 Der

Der Schwester Tod hat uns gekräncket:
 Nun bringet ihres Sohnes Tod
 Uns neuen Gram und Herzens = Noth.

Man meinte sich an ihm zu stärken,
 Dieweil sein annoch zarter Geist
 Die schönste Hoffnung ließe mercken;
 Jedoch er ist zu Gott gereist.
 Ihm war der Himmel auf behalten,
 Drum mußte er so bald erkalten:
 Dieweil er Gott sehr wohl gefiel,
 Erreichte er so früh sein Ziel.

Doch mußte er zuvor noch leiden,
 Die Dornen waren ihm vermachet;
 Gott wollte ihn in Salem weiden:
 Drum ward er auserwehlt gemacht.
 Er hatte schon dem Creutz geschworen,
 Da er ans Licht der Welt geboren:
 Die Mutter gieng zu Gott empor,
 Und hüllte ihn in Boy und Flor.

In seinen kurzen Lebens-Stunden
 Hat er sein zugemessnes Maas
 Gehäußter Leiden wol empfunden,
 Da ihm der Schmerz die Brust zerfraß.
 Er muß den Lammes Sinn annehmen,
 Sich unter Christi Joch bequemen.
 Denn weil er Christi Diener war,
 Gehörte er zur Creuzes-Schaar.

Doch blieb er nicht in Nöthen liegen;
 Die Bande sind ihm aufgelöst,
 Sein Heyland ließ ihn endlich siegen,

Der ihm die Lebens-Milch einflößt,
 Da wird ihm nicht das Herzk zerbrechen,
 Der Husten nicht die Brust zerstechen,
 Der Körper schläft den Jammer aus,
 Die Seele geht ins Himmels-Haus.

Sein Tod hat uns sehr hart betrübet,
 Weil er ein Liebes-Denkmal war,
 Er ward von allen sehr geliebet,
 Und lebte nur ein halbes Jahr;
 Der uns den Wermuth sollt versüßten,
 Den müssen wir ansezt einbüßen;
 Der traurens-volle Freuden-Sohn,
 Kränckt uns, und eilt zu Gottes-Thron.

Der Tod hat ihn, Papa, betrübet,
 Er reißt ein liebes Kind dahin.
 Das sie, Mama, vorhin geliebet,
 Das kräncket ihren Mutter Sinn.
 Den Stich von den erblasten Kindern,
 Vermocht das Frendchen noch zu lindern,
 Das nimmt der Tod und löst es auf,
 Nach kurz geführtem Lebens-Lauf.

Wir Brüder müssen gleichfalls weinen,
 Daß uns der Herr empfindlich schlägt,
 Und noch nicht Gnade läßet scheinen,
 Da man bis Kind zu Grabe trägt.
 Der Herr hat uns sehr tief gebeuget,
 Getrost! er nimmt noch Bitten an,
 Sein Herzk sich wieder zu uns neiget,
 Weil er es doch nicht lassen kan.

Das

Das liebste Freudenchen geht zur Freude
 Und ist mit Himmels: Schmuck geziert,
 Es ist besreyt von allem Leide:
 Die Seele lebt und triumphirt.
 Es kan sich nun in Himmels Freuden
 An seinem Jesu ewig weiden.
 Herr richte unsre Herzen auf,
 So stilt das Trauren seinen Lauf.

Dieses Denckmal der Liebe wol-
 ten ihrent kleinen Schwester:
 Sohn bey seinem frühzeitigen
 Hintritt, zum Trost ihrer hoch-
 betrübteten Eltern aufrichten

Desselben drey Vettern

Christian S. Th. Can. }
 Joh. Christian und } Schmieden.
 Gotth. Christian }
 lit. cul.

Sin trauer: voller Freuden: Sohn,
 Der nur vor kurzer Zeit das Licht
 der Welt erblicket,
 Wird in der zarten Kindheit schon
 Durch einen selgen Tod aus dieser Welt ge-
 rückt.

Warum? Er ist der Welt schon müde,
 Er eilt nach Hause, wo der Friede
 Die Creutz:Träger recht erquicket,
 Nachdens ihn manche Noth in dieser Welt
 gedrückt.

Er

† * * * †
 Er hat den Vater nicht gekannt,
 Der ihn im Ehestand als seinen Sohn ge-
 zeuget;

Die Mutter kam in Wittwen- Stand,
 Sie wurde durch den Tod des Mannes tief
 gebeuget.

Kaum war der vierte Tag verschwunden,
 Nachdem sie von dem Sohn entbunden,
 So gieng sie von dieser Welt
 Bald ihrem Manne nach zu Gott ins Him-
 mels- Zelt.

† * * * †
 So bald war dieses Freuden- Kind
 Gewiß mit allem Recht ein Trauer- Sohn
 zu nennen,

Weil seine Eltern sehr geschwind
 Sich mußten durch den Tod von ihrem Soh-
 ne trennen.

Sie ließen, da sie mußten scheiden
 Den erstgebornen kleinen Freuden
 Alhier in diesem Jammerthal,
 Sie giengen zu der Ruh zu Gott ins Him-
 mels- Saal.

† * * * †
 So wurde denn diß Freuden- Kind
 Nach Gottes weisem Rath in Waisenstand
 versetzt.

Des schweren Leidens nasser Wind
 Hat mit der Thränen- Fluth sein Augen- Paar
 genehlet.

Denn in den letzten Lebens- Tagen
 Mußt

Muß es viel Leidens: Weh ertragen,
 Die Schmerzen nahmen täglich zu,
 Es fand in dieser Welt an keinem Worte
 Ruh.

† * * * †
 Zwar sparte die Frau Groß-Mama
 An diesem Enckelchen kein Geld, noch Müß
 und Sorgen,
 Sie war demselben immer nah,
 Sie hoffte Besserung vom Abend bis zum
 Morgen:

Doch wolte keine Hülff erscheinen,
 Bis Gott nach vieler Angst und Weinetz
 Das Kind aus aller Angst und Noth
 Zu sich in Himmel nahm durch einen selgen
 Tod.

† * * * †
 Nun ist diß Kind ein Freuden: Kind;
 Denn keine Traurigkeit hält es hier mehr
 gefangen.

Es ist, wo seine Eltern sind,
 Es ist nun aus der Angst zur Freude über-
 gangen.

Nun wird es nach dem Leid ergetet,
 Und ihm die Grabes: Schrift gesehet:
 Hier ruht ein rechter Freuden-Sohn,
 Die Seele lebet dort vor Jesu Ehren:
 Thron.

† * * * †
 Der werthesten Frau Groß-Mama,
 Die dieses Enckelchen mit aller Treu ge-
 pfleget,

Wird

Wird samt dem theuren Groß Papa
Ein neues Trauer-Kleid von Gott selbst
angeleget.

Hier kommen neue Trauer Stunden,
Die riken Ihre vorgehen Wunden,
Die kaum geheilet, wieder auf,
So folget Leid auf Leid in Ihrem Lebens
Lauf.

† * * * †
Jedoch getrost! was Gott gethan,
Und was Er Ihnen hier für Leiden aufers
leget,

Das nehmen Sie gelassen an;
Es bleibe dieses vest in Ihre Brust geprä-
get:

Gott, der die Seinen herzlich liebet,
Wenn Er sie in dem Leiden übet,
Der künepet einen jeden Sohn,
Eh Er ihm dorten schenckt des Himmels
Freuden-Cron.

† * * * †
Ist werthe Freunde, jekt Ihr Haus
In neue Traurigkeit von Gott versehen
worden,

Träst m in den kleinen Freuden auß,
Ja treten Sie diß Jahr in dritten Trauer
Orden:

So gläuben Sie, Gott wird Ihr Leiden
Verwandeln in verlüstete Freuden,
Es steht bey Ihrer Traurigkeit
Für Sie dreyfacher Trost von Gott dem
HErrn bereit.

† * * * †
 Allein was untersteh ich mich
 Bey andern Traurigen ein Trost: Wort an-
 zubringen!

Es scheint, der Trost verliehre sich,
 So oft mir dieses Wort noch will zu Her-
 ren bringen:

Du must die Ehe:Gattin missen,
 Die sich mit alkem Ernst beflissen,
 Gott und auch dir getreu zu seyn,
 Sie glenge von der Welt, Sie liesse Dich
 allein.

† * * * †
 Ach ja! fünf Wochen sind es kaum,
 Da mir ein schneller Tod die Ehe:Gattin
 raubte;

Da fande fast kein Trost:Wort Raum,
 Weil ich nebst anderen in vester Hoffnung
 glaubte,

Gott werde Sie mir noch erhalten:
 Allein Sie muste bald erkalten,
 Sie eilte nach dem Himmel zu,
 Nieß Mann und Kinder hier, und kam zur
 Himmels:Ruh.

† * * * †
 Doch dieses hat der H:Err gethan.
 Es bleibt ein wahres Wort: Er kans nicht
 böse meynen.

Wir nehmen es zum Troste an,
 Was wollen wir nun lang um unsre Todten
 weinen?

Gott hat sie nur voran geschicket,

Sie

Sie werden nach der Angst erquicket,
 Sie ernten nach der Trauer Zeit
 Den ganzen Himmel voll erwünschter Herr-
 lichkeit.

† * * * †
 Drum laßt uns in Gelassenheit
 Geliebte Freunde, uns Gott gänzlich über-
 geben.

Er wird nach kurzer Traurigkeit,
 Uns, die wir glauben, auch dereinst dahin
 erheben,

Wo unsre Freunde hingegangen.
 Wie freundlich wird Er uns empfangen,
 Wenn wir ohn allen Heuchelschein
 Im Glauben, Lieb und Creuz, treu,
 vest, beständig seyn!

Dieses sehte zur Ermunterung
 und Trost

Jacobus Schramm,
 Prediger.



155721

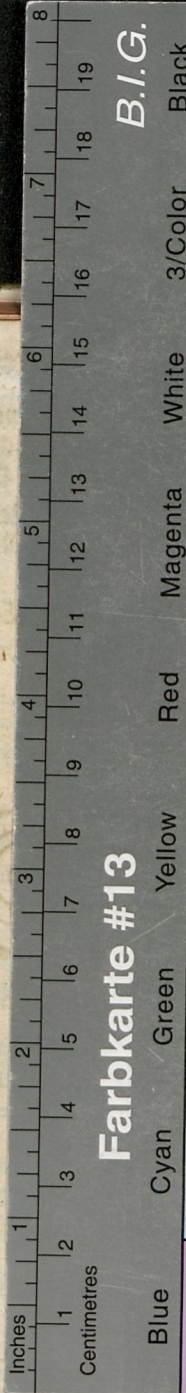
(X 2264047)

n

Mg. 263

AL
PR
1744
1742





Farbkarte #13

B.I.G.

Das trostreiche Leiden 8
 und freudenvolle Ende 2
 der beharrlich Gläubigen

Wurde
 Aus 1. Petr. 1, v 6. 7. 8. 9.
 Bey dem seligen Eintritt
 Der weyland
 Hoch. Edlen u. Tugendbegabten Frau,
 S R A U

Christiana Maria
Freudin,
 gebohrnen Schmidtin,

Des weyland
 Hoch. Edlen und Hochgelahrten Herrn,
 S P R R N

Johann Heinrich Freude,
 Wohlverdienten Con - Rectoris bey der
 hiesigen grossen Stadt: Schule,
 Sinterlassenen Frau Wittwe
 In einer Leichen-Predigt
 Bey volkreicher Versammlung
 Am Tage der Himmelfahrt Christi 1742. in der
 Kirche zu St. Jacobi in Prenzlau vorgetragen
 Und auf Verlangen dem Druck übergeben

von
Jacobus Schramm,
 Prediger zu St. Marien und Heil. Geist.

Prenzlau, gedruckt bey Chr. Nagoczny.

